



# Schumpeter School Jahresmagazin 2020

*Schumpeter*

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft  
Schumpeter School of  
Business and Economics



BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL

WIR STEHEN FÜR WIRTSCHAFTLICHES  
HANDELN, SOZIALE VERANTWORTUNG  
UND UMWELTBEWUSSTSEIN.

**#MachenWirGern**

Erfahren Sie mehr über unsere Projekte und Initiativen auf **barmenia.de**



Barmenia Versicherungen  
Barmenia-Allee 1 | 42119 Wuppertal | Tel.: 0202 438 2250  
info@barmenia.de | www.barmenia.de

# Inhalt

## Schumpeter School of Business and Economics

Grußwort von Prof. Dr. Nils Crasselt .....	4
Schumpeter School organisiert erstmals finanzwirtschaftliches Seminar mit Spitzenforscher*innen online.....	5
Abenteuer Taiwan: Mein Auslandssemester während der Covid-19-Pandemie.....	6
Women Entrepreneurs in Science.....	7
Best Paper Award verliehen an Mitglieder des Lehrstuhls für Dienstleistungsmanagement.....	8
ORconf.net – Online-Konferenz zum Thema „Last-Mile Logistics“ .....	10
Excellence in Branding: Expert*innen geben Einblicke in die Wirkungsweise des modernen Marketings .....	12
Enactus Wuppertal e.V. – Projektarbeit digital.....	14
Virtueller Praxistag an der Schumpeter School.....	15
Start-up Center der Bergischen Universität Wuppertal .....	16
Ökonomen-Netzwerk bdvb: mit bdvblounge.digital durch die Corona-Krise .....	17
Die Einführungswoche für Erstsemestler*innen an der Schumpeter School of Business and Economics – Die sogenannte O-Phase in Corona-Zeiten .....	18

## Schumpeter School Alumni e.V.

Grußwort des Schumpeter School Alumni e.V. ....	20
Unsere Akteure – Vorstand, Beirat und Geschäftsstelle.....	21
Der Junior-Vorstand stellt sich vor.....	22
Alumni berichten: 432 Hochschulen gibt es in Deutschland. 106 Universitäten. Doch nur eine - die richtige - für mich.....	26
Die Mitgliederversammlung 2020 .....	27
Online-Seminare für Studierende und Alumni 2020 .....	29

## Schumpeter School Stiftung

Grußwort Schumpeter School Stiftung, Prof. Dr. Norbert Koubek.....	30
Vergabe eines Deutschlandstipendiums durch die Schumpeter School Stiftung.....	32
Intrapreneurship: Mitarbeitende als Mitunternehmen.....	33
Friedrich Engels zum 200. Geburtstag am 28. November 2020 .....	36
MARGA – Das Unternehmensplanspiel mit nachhaltigem Lerneffekt .....	37
Impressum.....	38

## Grußwort von Prof. Dr. Nils Crasselt



Prof. Dr. Nils Crasselt  
Dekan

Liebe Alumni, liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 war geprägt von der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen. Auch an der Schumpeter School of Business and Economics waren diese deutlich zu spüren: Vorlesungen und Seminare konnten größtenteils nur digital stattfinden. Konferenzen, Tagungen und Workshops konnten seit März nicht wie geplant durchgeführt werden.

Die Heftigkeit der Krise hat uns alle überrascht. Die große Unsicherheit und die sich häufig ändernden behördlichen Vorgaben erlaubten oft nur eine Steuerung „auf Sicht“. Mein Dank gilt allen Mitgliedern der Schumpeter School dafür, dass Sie sich den Herausforderungen mit so viel Einsatz und Kreativität gestellt haben, um das Beste aus der Situation zu machen.

So gibt es am Jahresende doch viele Aktivitäten und Entwicklungen, auf die es sich lohnt, zurückzublicken. Der ursprünglich für Juni geplante Praxistag konnte im September als virtuelle Veranstaltung nachgeholt werden. Auch Workshops des Alumni-Vereins und die Vortragsreihe „Excellence in Branding“ konnten auf diese Weise fortgeführt werden. Ein speziell zum Engelsingjahr vorbereitetes, aufwändig gestaltetes Buch ist ungeachtet der Pandemie erschienen.

Darüber hinaus wurde auch Neues geschaffen, das erst durch den plötzlichen Digitalisierungsschub möglich wurde: Beispiele sind eine universitätsübergreifende Online-Vortragsreihe zur finanzwirtschaftlichen Forschung und eine kurzfristig angesetzte Online-Konferenz zur Logistik auf der „letzten Meile“.

Viele der neuen Ideen funktionieren so gut, dass sie mit dem Ende der Pandemie nicht einfach wieder verschwinden werden. Aber trotzdem wird der persönliche Kontakt nicht überflüssig. Das gilt insbesondere für die Studierenden, die aktuell weder die Lehrenden noch ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen persönlich zu Gesicht bekommen. Auch der fruchtbare Austausch zwischen der Fakultät und der regionalen Wirtschaft gelingt mit digitalen Formaten nicht in gleicher Weise wie bei Veranstaltungen vor Ort.

Die Zukunft bringt uns hoffentlich eine gelungene Mischung aus Altem und Neuem. Ich freue mich in gleicher Weise auf nachhaltige Effizienzgewinne durch Digitalisierung und darauf, Studierende und Gäste wieder persönlich auf dem Campus begrüßen zu dürfen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Freude bei der Lektüre des Jahresmagazins! Es gibt Einblicke in das Fakultätsleben unter Corona-Bedingungen und Auskunft über Erfolge der Fakultät. Ich hoffe, es weckt Ihr Interesse für unsere Arbeit. Wenn Sie sich selbst engagieren wollen – z.B. mit Beiträgen zu Veranstaltungen, als Mentor im Mentoring-Programm des Alumni-Vereins oder durch eine aktive Mitarbeit in dessen Gremien, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.

Herzliche Grüße

Nils Crasselt

# Schumpeter School organisiert erstmals finanzwirtschaftliches Seminar mit Spitzenforscher\*innen online

Erstmals fand in diesem Jahr ein Forschungsseminar zu finanzwirtschaftlichen Fragestellungen an der Universität Wuppertal vollständig online statt – ein hochklassiges und in Deutschland bisher einmaliges Format in diesem Fachbereich.

Bei der Seminarreihe mit dem Titel Joint Finance Seminar durften namhafte internationale Wissenschaftler\*innen ihre aktuellen Projekte vorstellen und anschließend mit den Seminarteilnehmer\*innen diskutieren. Das Forschungsseminar wurde von Prof. Dr. André Betzer, Inhaber des Lehrstuhls für Finanzwirtschaft und Corporate Finance an der Universität Wuppertal, in Zusammenarbeit mit den Universitäten Bonn und Dortmund sowie der WHU Otto Beisheim School of Management organisiert. Initiator der Seminarreihe war Jun.-Prof. Dr. Peter Limbach von der Universität zu Köln.

## Akademischen Austausch auch in Corona-Zeiten ermöglichen

Da einige wichtige internationale Konferenzen 2020 ausfallen mussten, erschwerte sich der wissenschaftliche Diskurs zu Forschungsprojekten für viele Forscher\*innen in diesem Jahr deutlich. Ziel der sechs Veranstaltungen des Joint Finance Seminar, die allesamt per Zoom stattfanden, war es daher auch in diesen herausfordernden Zeiten den akademischen Austausch aufrechtzuerhalten. Als weiteres Anliegen nannten die Organisatoren die Möglichkeit, akademische Spitzenforschung einem breiteren Forum zugänglich zu machen.

An den Seminaren nahmen demgemäß regelmäßig über 30 Interessierte teil – Promovierende, akademische Mitarbeiter\*innen und Professor\*innen der beteiligten Universitäten sowie auch Gäste anderer Universitäten.

Prof. Dr. André Betzer hierzu: „Wir sind stolz darauf, in Wuppertal international anerkannte akademische Referentinnen

und Referenten zu präsentieren und freuen uns, dass das Seminar auf so viel positive Resonanz gestoßen ist.“

## Die internationale Weltspitze präsentiert ihre Forschung

Zu den Vortragenden zählten namhafte Finanzwirtschaftler aus Europa und den USA.

So stellte im ersten Vortrag Samuli Knüpfer von der BI Norwegian Business School seine aktuelle Studie zu den realen Werteffekten von betrügerischem Verhalten vor.

Als zweites folgte Henri Servaes, der an der London Business School lehrt und ein Arbeitspapier zum Thema Firmenkultur präsentierte. In der Studie finden er und seine Ko-Autoren heraus, dass Firmen nach Bekanntwerden des Skandals um Harvey Weinstein sowie der anschließenden #MeToo-Debatte finanziell davon profitiert haben, wenn sich mindestens eine Frau unter ihren bestbezahlten Vorständen befand.

Der dritte Vortrag wurde von Raghu Rau, Professor an der University of Cambridge, gehalten. In einem händisch zusammengestellten Datensatz zu Crowdfunding-Aktivitäten auf über 2.200 Plattformen findet er Anzeichen dafür, dass eine strengere rechtliche Regulierung zu einer Erhöhung des Crowdfunding-Volumens in einem Markt führt.

Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Implementierung von neuen regulatorischen Standards für kleine Unternehmen wurden von Ran Duchin von der University of Washington beleuchtet.

In aktuellen Zeiten darf in einer solchen Seminarreihe natürlich eine Studie zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise nicht fehlen. Folgerichtig präsentierte Rüdiger Fahlenbrach, Professor am École Polytechnique Fédérale

de Lausanne, sein Arbeitspapier zu den Vorteilen finanzieller Flexibilität für Firmen in Zeiten eines wirtschaftlichen Lockdowns.

Im letzten Vortrag der Reihe widmete sich Dirk Jenter, Professor an der London Business School, mit neuen Daten einem altbekannten Thema: dem Arbeitsmarkt für CEOs. Gemeinsam mit seinem Ko-Autor findet Jenter Evidenz dafür, dass über 80% der neu eingestellten CEOs in den USA bereits Insider ihrer Unternehmen sind und dass Unternehmen in lediglich 3% der Fälle CEOs von anderen Unternehmen abwerben. Diese Zahlen sind laut Aussage der Autoren inkonsistent mit einer weitestgehend friktionslosen Allokation von CEOs zu Firmen und sprechen für die Wichtigkeit von firmenspezifischem Humankapital und persönlichen Netzwerken.

Alles in allem bezeugen diese Themen die große Bandbreite und Aktualität der derzeitigen finanzwirtschaftlichen Forschung. Da im Anschluss an jede Präsentation zudem eifrig diskutiert wurde, konnte jeder Vortragende neue Impulse für seine Forschung gewinnen.

## Weiterführung der Seminarreihe im nächsten Jahr ist geplant

Prof. Dr. André Betzer zieht daher ein sehr positives Fazit: „Das erklärte Ziel ist es, die erfolgreiche Seminarreihe auch im kommenden Jahr fortzusetzen. Wir möchten sie als Plattform für den hochklassigen akademischen Austausch im Bereich Finanzwirtschaft in Deutschland etablieren und so das Profil der Universität Wuppertal in diesem Bereich weiter schärfen.“

Unter <https://jfs.firm.de/> finden sich Informationen zum Joint Finance Seminar. Dort wird auch über die Planung für das Jahr 2021 informiert.

**Henrik Schürmann, M.Sc.**

# Abenteuer Taiwan: Mein Auslandssemester während der Covid-19-Pandemie

Liebe Leser\*innen,

das Coronavirus ist für die meisten Menschen aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch wie ist es in einem Land zu leben, das trotz umfangreicher Tests und einer geographisch ungünstigen Lage noch keine 500 Fälle zu verzeichnen hat? Sie haben es vielleicht schon vermutet: es geht um Taiwan. Doch wie hat der kleine Inselstaat eine Verbreitung verhindert und es geschafft, allen Prognosen zu trotzen?

Ich schreibe diesen Bericht inmitten meines Auslandssemesters und möchte Ihnen gerne einen Rückblick auf die letzten Monate geben und Ihnen einen Eindruck zur aktuellen Situation vermitteln. Taiwan, das nur 130 Kilometer südwestlich vor der VR China liegt, ist von der Verbreitung des Coronavirus am Anfang der Pandemie besonders bedroht. Der Grund ist einfach: die intensiven Verbindungen zum Nachbarn sorgen bspw. dafür, dass etwa eine Million Taiwaner\*innen auf dem chinesischen Festland leben und vor dem Neujahrsfest Anfang Februar nach Hause flogen. Hinzu kommt, dass Taiwan nicht Mitglied der WHO ist und so auch keinen Zugang zu Datenbanken über die Verbreitung des Virus hat.

## Welche Maßnahmen wurden ergriffen?

Die ersten Maßnahmen traten bereits Anfang Januar in Kraft, als sich das Virus gerade in Wuhan verbreitete. Schon dann machten taiwanische Gesundheitsbehörden mit einer E-Mail an die WHO auf die drohende Situation aufmerksam. Anschließend wurden Fieberkontrollen für Fluggäste aus Wuhan eingeführt und wenige Wochen später durften Bewohner\*innen der chinesischen Metropole nicht mehr einreisen. Die Koordination im Kampf gegen das Virus übernahm ein eigens nach der SARS-Pandemie geschaffenes Kommandozentrum der Regierung. Die Maßnahmen wurden Schritt für Schritt strenger und gingen von Hinweisen in

allen Medien mit striktem Appell zur Vorsicht bis hin zur Pflicht-Quarantäne für alle Einreisenden. Auch eine Maskenpflicht in öffentlichen Räumen sowie ein Versammlungsverbot von mehreren hundert Personen reihten sich in den Maßnahmenkatalog ein. Das Messen der Temperatur und das Desinfizieren der Hände gehört für alle Menschen hier zum Alltag.

## Wie sehr schränken diese Maßnahmen die Menschen im täglichen Leben ein?

Der Eingriff in die Freiheitsrechte des Einzelnen ist sehr gering. Dem Alltag kann im Großen und Ganzen ganz normal nachgegangen werden. Bis auf die eben genannten Maßnahmen sind keine starken Einschränkungen wahrzunehmen. Unabhängig von den Maßnahmen hat man ohnehin das Gefühl, dass sich die Taiwaner der Seriosität der Krise bewusst sind und sich so sehr umsichtig verhalten.

## Verändert die Krise das Auslandssemester?

Diese Frage ist unumgänglich und schwer zu beantworten, da das Leben hier mehr oder weniger normal abläuft, aber die Gewissheit eines Ausbruchs bei jedem Schritt den man läuft, mitschwingt. Im Grunde genommen kann man aber alle Möglichkeiten des Auslandssemesters voll ausnutzen, sich mit Leuten treffen, innerhalb des Landes reisen und ganz normal studieren. Ganz normal studieren? Keine Online-Vorlesungen? Nein, zumindest zum jetzigen Zeitpunkt nicht. Taiwan ist eins der wenigen Länder in denen die Studierenden noch normal zur Universität gehen und das Leben On-Campus genießen können. Um dem Krisenfall vorzubeugen wurden die Studierenden probeweise auf Online-Unterricht vorbereitet. Die Uni wird geschlossen, sobald es zwei bestätigte Corona-Fälle gibt.



Campus der Shih Chien University in Taipeh

## Was ist mein Fazit?

Taiwan hat nach der großen Wucht der SARS-Pandemie aus seinen Fehlern gelernt und von Anfang an eine Reihe an Präventionsmaßnahmen eingeleitet. Viele Maßnahmen wurden frühzeitig ergriffen und mit großem Rückhalt aus der Bevölkerung so umgesetzt, dass eine hohe Effektivität der einzelnen Maßnahmen eine massenhafte Ausbreitung verhinderte. Die Menschen halten zusammen und man versteht sich als eine Einheit im Kampf gegen den unsichtbaren Feind. Mir ist kein anderes Land bekannt, dass – trotz des hohen Risikos – eine massenhafte Ausbreitung verhindert und eine „neue Normalität“ zum akzeptierten Grundstein des gesellschaftlichen Zusammenlebens gemacht hat.

Falls Sie mehr zu meinen Erfahrungen im Auslandssemester wissen wollen, schauen Sie gerne auf meinem Blog vorbei: <https://auslandssemestersuedkorea.jimdofree.com/blog/>

Luis Mauerer, B.A.

## Women Entrepreneurs in Science

Neben dem EXIST-Potentiale Projekt konnten Frau Prof. Dr. Christine Volkmann und das Team des Lehrstuhls für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung und UNESCO Lehrstuhl für Entrepreneurship und interkulturelles Management mit dem „Women Entrepreneurs in Science“ ein weiteres Drittmittelprojekt einwerben. Aufgabe des Projektes ist die Förderung von Gründerinnen aus der Wissenschaft, um so zu dem Ziel der Landesregierung beizutragen, den Anteil der Ausgründungen durch Frauen zu steigern.

Laut Deutschem Startup Monitor 2019 erfolgen nur 15,7% aller Gründungen durch Frauen. In Nordrhein-Westfalen liegt dieser Anteil mit 10,8% sogar unter dem Bundesdurchschnitt (Nordrhein-Westfalen Startup Monitor 2019). Gründe hierfür sind unter anderem der Mangel an Vorbildern und der erschwerte Zugang zu Kapital. Während es eine Vielzahl an männlichen Vorbildern gibt, fehlt es an sichtbaren weiblichen Vorbildern für potentielle Gründerinnen. Auch sind Gründerinnen nach wie vor bei der Kapitalakquise benachteiligt und werden bei ihren Gründungsvorhaben nur halb so oft wie Gründer von Venture Capitalists und Business Angels unterstützt. Dies offenbart einen dringenden Handlungsbedarf, Ausgründungen von Frauen zu fördern.

Das Projekt Women Entrepreneurs in Science knüpft an diese Problematik an, indem ein NRW-weites Hochschulnetzwerk für Frauen etabliert wird, welches passende Vorbilder schafft und die nötige Aufmerksamkeit und Unterstützungsleistung - vor, während und nach der Gründung - bietet. Die Bergische Universität agiert als Initiator des Netzwerkes und als Organisator verschiedener NRW-weiter Veranstaltungsformate für Studentinnen, Mitarbeiterinnen und Absolventinnen: Im Rahmen eines Coffee and Meet werden moderierte Netzwerkveranstaltungen durchgeführt. Geplant sind zum Beispiel Speed Datings, bei



*NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart (l.) überreichte den Förderbescheid für das Projekt „Women Entrepreneurs in Science“ an Prof. Dr. Christine Volkmann und Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch*

denen gründungsinteressierte Frauen die Möglichkeit erhalten, die Gründungsberater\*innen ihrer Hochschule kennenzulernen. Das Format soll ab November 2020 alle zwei Monate, abwechselnd mit den Women Entrepreneurs in Science Circles, an einer anderen Hochschule in NRW stattfinden. Bei den Circles berichten erfolgreiche Gründerinnen aus der jeweiligen Region über ihre Gründungserfahrung. In einer sich anschließenden Diskussionsrunde können gründungsinteressierte Frauen Fragen stellen. Darüber hinaus lädt die BUW einmal im Jahr Gründerinnen-Teams und gemischte Teams der NRW-Hochschulen zum „Women Entrepreneurs in Science Summit“ ein, um ihre Ideen mit der breiten Öffentlichkeit zu teilen.

Neben den vorgestellten Veranstaltungsformaten sollen Gründerinnen bei der Ausarbeitung ihrer Ideen und Geschäftsmodelle unterstützt werden. Für Promotionsstudentinnen werden speziell auf den Informationsbedarf von Wissenschaftlerinnen abgestimmte

Workshops durchgeführt, welche einen Bezug zwischen dem eigenen Disserationsprojekt bzw. Forschungsinteresse und einer hieraus realisierbaren Unternehmensgründung herstellen. Ein Inkubatorprogramm begleitet Gründerinnen auf dem Weg von der ersten Idee über einen Prototypen hin zur Akquise von Fördermitteln oder der Gründung. Jedem Team wird eine Mentor\*in zur Seite gestellt, welche\*r fachlich und persönlich mit der eigenen Expertise zur Seite steht.

Das Projekt wird mit zwei Millionen Euro durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen über einen Zeitraum von vier Jahren gefördert.

**Hannah Jensen**  
**Tobias Rabenau, M.Sc.**

## Best Paper Award verliehen an Mitglieder des Lehrstuhls für Dienstleistungsmanagement

Auf der diesjährigen Winterkonferenz der American Marketing Association (AMA) wurden Prof. Dr. Ina Garnefeld und Tabea Krah vom Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement für ihren Beitrag „Do Product Testing Programs Lead to More Favorable Online Reviews?“ mit dem Best Paper Award in der Kategorie „Advertising, Promotion and Marketing Communications“ ausgezeichnet. Die AMA ist mit ca. 38.000 Mitgliedern in 92 Ländern der größte und angesehenste Berufsverband im Bereich Marketing. Die AMA fördert die Entwicklung des Fachgebiets sowohl in akademischer als auch in professioneller Hinsicht. Die zweimal jährlich stattfindende Konferenz der AMA ist die zentrale Konferenz im akademischen Bereich. Sie bietet ein internationales Forum zur Präsentation und Diskussion originärer Forschungsergebnisse auf höchstem Niveau. Die diesjährige Winterkonferenz fand vom 14. bis 16. Februar 2020 in San Diego, USA statt. Hier war der Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement mit gleich drei Vorträgen vor Ort.

Das prämierte Arbeitspapier ist eine Kooperation mit Jun.-Prof. Dr. Eva Böhm von der TU Dortmund und Prof. Dr. Dwayne Gremler von der Bowling State University in Ohio, USA und Teil eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts. Bei dem Beitrag geht es um die Frage, inwieweit Produkttesterprogramme geeignet sind, positivere und qualitativ bessere Online Reviews zu generieren. Online Reviews stellen eine bedeutende Informationsquelle für Kund\*innen dar. So konsultieren acht von zehn US-amerikanischen Konsument\*innen vor dem Erstkauf eines Produktes Online Reviews und viele Kund\*innen vertrauen einem Online Review wie der persönlichen Empfehlung von Freund\*innen. Als Folge haben sich Online Reviews als eine wichtige Determinante für den Unternehmenserfolg etabliert. Neben ihrem direkten Einfluss auf den Umsatz besitzen Online Reviews eine indirekte



Verleihung des Best Paper Awards

Wirkung auf den Unternehmenserfolg zum Beispiel durch die Reduktion von Produktretouren oder als Grundlage einer auf Online Reviews basierenden dynamischen Preissetzung.

Unternehmen erkennen zwar die Bedeutung von Online Reviews, jedoch mangelt es an wissenschaftlich fundierten Empfehlungen, wie die Anzahl an positiven, qualitativ hochwertigen Online Reviews gesteigert werden kann. Ein Instrument, welches in der Praxis zunehmend an Bedeutung gewinnt sind Online Produkttester-Programme. Innerhalb dieser Programme erhalten Konsument\*innen Produkte kostenlos und verpflichten sich im Gegenzug, diese zu testen und einen Online Review über das jeweilige Produkt zu verfassen. Produkttester\*innen werden typischerweise keine Vorgaben bezüglich der Positivität des Online Reviews gemacht. Produkttester-Programme werden von unterschiedlichen Unternehmen angeboten: In manchen Fällen bieten Hersteller selbst Produkttests an (z.B. Henkel, P&G oder Philips). In anderen Fällen bieten Handelsunternehmen (z.B. Amazon, Rewe oder dm) oder Marketingagenturen (z.B. Konsumgöttinnen, Trnd oder Toluna) diese

Tests in Kooperation mit den Herstellerunternehmen an.

Bislang ist es jedoch unklar, wie sich Online Produkttests auf die Steigerung des Online Review-Ratings und der Review-Qualität auswirken. Hier setzt das Projekt an. Basierend auf der Equity-Theorie und der Theorie der psychologischen Reaktanz leiten wir gegenläufige Effekte her. Einerseits nehmen Teilnehmer\*innen das kostenlose Produkt als Geschenk wahr und wollen dem Unternehmen etwas zurückgeben, indem sie positivere und bessere Reviews verfassen. Auf der anderen Seite fühlen sie sich durch die Verpflichtung in ihrer Freiheit bedroht und reduzieren das Rating und/oder die Qualität des Online Reviews.

Dem Projekt liegt ein Multi-Methoden-Ansatz zu Grunde. In einer experimentellen Studie werden zunächst die direkten Effekte und die mediiierenden psychologischen Mechanismen – Fairness und wahrgenommene Freiheits-einschränkung – analysiert. In unserer zweiten Studie greifen wir auf 207.254 Online Reviews von 400 Amazon Vine Reviewern zurück, die wir mit einem Python-basierten Web Data Crawler



von der Amazon.de Webseite gewonnen haben. Das von Amazon angebotene Produkttester-Programm – Amazon Vine – ist eines der weltweit größten. Um der hierarchischen Struktur der Daten gerecht zu werden, untersuchen wir Online Reviews von Produkttester\*innen mithilfe einer Mehrebenenanalyse (Multi Level Modeling). Wir vergleichen Reviews zu Produkten, die Produkttester\*innen kostenlos erhalten haben, mit den Reviews zu Produkten, die sie selbst gekauft haben. Zusätzlich werden Moderatoren analysiert, um herauszufinden unter welchen Rahmenbedingungen sich Online Produkttests als besonders erfolgsversprechend erweisen.

Unsere Studien zeigen, dass der Erhalt eines kostenlosen Produkts im

Rahmen eines Online Produkttests tatsächlich nicht zwangsläufig – wie von vielen Unternehmen erhofft – zu besseren Online Reviews führt. Produkttester\*innen bewerten nur dann positiver und qualitativ besser, wenn das Testprodukt hochpreisig ist. Zudem hat die Anzahl bereits vorhandener Reviews Einfluss auf ihr Verhalten. Ist bereits eine Vielzahl an Reviews über das jeweilige Produkt publiziert worden, geben sich Produkttester\*innen weniger Mühe, dennoch profitieren Unternehmen in diesem Fall von positiveren Review-Ratings. Zuletzt hat sich gezeigt, dass Online Produkttests insbesondere im Falle komplexer Produkte eingesetzt werden sollten. Die Entscheidung für ein passendes Produkt gestaltet sich bei komplexen Produkten besonders schwer, deshalb

verlassen sich Konsument\*innen unter diesen Umständen vor ihrem Kauf verstärkt auf die Meinungen anderer Konsument\*innen. Aus Produkttests resultierende Reviews fielen bei komplexen Produkten qualitativ hochwertiger aus und können daher als Entscheidungshilfe dienen.

Prof. Dr. Ina Garnefeld  
Tabea Krahn, M.Sc.



**akzenta**  
lecker günstig nett

Barmen | Elberfeld | Steinbeck | Vohwinkel  
[www.akzenta-wuppertal.de](http://www.akzenta-wuppertal.de)

# ORconf.net – Online-Konferenz zum Thema „Last-Mile Logistics“

Um trotz pandemiebedingter Absagen zahlreicher Tagungen und Konferenzen einen wissenschaftlichen Austausch zu ermöglichen, fand am 1. Oktober 2020 die Online-Konferenz „ORconf.net“ statt.

Der Themenschwerpunkt der Konferenz war „Last-Mile Logistics“. Hierbei handelt es sich um die Ware Zustellung auf dem letzten Wegstück der Lieferkette, z.B. die Auslieferung von Paketen durch einen Logistikdienstleister an die Endkund\*innen. Angetrieben von aktuellen Entwicklungen, wie dem steigenden Online-Handel und den damit einhergehenden wachsenden Paketvolumina, der zunehmenden Urbanisierung und Serviceversprechen von preiswerten und schnellen (same-day) Lieferungen, steigt die Bedeutung der letzten Meile stetig und ist daher Treiber für Innovationen. Im Rahmen der Konferenz wurden aktuelle Entwicklungen und Konzepte im Bereich der letzten Meile aus OR-Perspektive beleuchtet.

## Programm

Die Vortragsreihe eröffnete Prof. Dr. Nils Boysen (Friedrich-Schiller-Universität Jena) zum Thema „Logistik auf der letzten Meile: Ein Überblick über neue und alte Konzepte“. Hier wurden Ergebnisse einer aktuellen Literaturanalyse präsentiert und so zukünftiger Forschungsbedarf identifiziert. Darüber hinaus wurden mit autonom fahrenden Packstationen sowie Drohnen, die von Schiffen bzw. Zügen aus Pakete transportieren, zwei innovative Lieferkonzepte näher vorgestellt. Tenor des Vortrags war, dass in Zukunft vermutlich mehrere gleichwertige Konzepte für die letzte Meile parallel genutzt werden und daher kombinierte Ansätze, angepasst auf die individuellen Herausforderungen der jeweiligen Lieferung, vonnöten sind.

Prof. Dr. Margaretha Gansterer (Universität Klagenfurt) erläuterte in ihrem Vortrag „Kollaborative und faire Auf-



*Innovative Lieferkonzepte auf der letzten Meile*

tragsaufteilung bei periodischer Tourenplanung“, wie Ineffizienzen infolge ungenutzter Fahrzeugkapazitäten mehrerer Dienstleister durch eine zentral organisierte Tourenplanung unterschiedlicher Marktteilnehmer sinnvoll reduziert werden können.

Verschiedene Aspekte der Integration von Item-Sharing und Crowdshipping wurden im Vortrag von Prof. Dr. Frank Meisel (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) mit dem Titel „Integration von Crowdshipping und Item-Sharing zur Gestaltung einer ganzheitlichen Sharing-Dienstleistung“ vorgestellt.

Item-Sharing basiert auf dem temporären Nutzen von Gebrauchsgütern, sodass ein dauerhafter Besitz der Idee einer gemeinsamen Verwendung weicht.

Nach der, für Konferenzverhältnisse ungewohnt einsamen Mittagspause, ging es wie folgt weiter. Im vierten Vortrag griff Prof. Dr. Simon Emde (Aarhus University) in seinem Vortrag „Crowdshipping durch Mitarbeiter von Distributionszentren“ die Idee des Crowdshippings erneut auf und stellte in diesem Kontext das Konzept des mitarbeiterbasierten Crowdshippings vor. Hierbei werden Pakete durch Mitarbeiter\*innen in Distributionszentren, z.B. Amazon, auf dem Nachhauseweg an Kund\*innen ausgeliefert.

Den Einsatz von Lieferrobotern thematisierte Prof. Dr. Jan Fabian Ehmke (Universität Wien) in seinem Vortrag „Potentiale und Herausforderungen von

roboterbasierten Auslieferungen“ und untersuchte hierbei, inwiefern Micro Depots, die Roboter für die Zustellung auf der letzten Meile entsenden, optimal positioniert werden können.

Im letzten Vortrag „Routing von Drohnen in Truck-Drohnen-Tandems“ von Prof. Dr. Dirk Briskorn (Bergische Universität Wuppertal) wurden Potentiale analysiert, die entstehen, wenn Drohnenbelieferung mit traditioneller Lkw-Belieferung kombiniert wird.

## Organisation und Fazit

Organisiert wurde die Konferenz durch den Lehrstuhl für Produktion und Logistik zusammen mit den Dres. Fedtke, Weidinger und Schwerdfeger vom Lehrstuhl für Operations Management der Friedrich-Schiller Universität Jena. Die technische Realisierung erfolgte über eine Zoom-Webinar-Lizenz der Bergischen Universität Wuppertal. Die Erfahrungen vom Uni@Home-Sommersemester 2020 konnten direkt umgesetzt werden.

Das Fazit der rund 60 Teilnehmer\*innen sowie der Organisatoren ist positiv: Wenngleich wesentliche Aspekte einer Offline-Konferenz, wie die Gespräche in den Pausen oder das gemeinsame Mittagsbuffet, nicht zu ersetzen sind, konnten ein qualitatives Vortragsprogramm sowie engagierte Vortragende und Zuhörende eine gelungene Abwechslung in kontaktreduzierten und konferenzzarmen Zeiten bieten.

**Dr. Lennart Zey**



# Heute lernen, morgen mitgestalten!

Nicht nur auf den ersten Blick attraktiv:  
Mit unserem breiten Leistungsspektrum bietet die E/D/E Gruppe Ihnen eine spannende und abwechslungsreiche Karriere am Standort Wuppertal! Hier sind Talente gefragt – seien Sie eines davon und nutzen Sie die Chance auf ein einzigartiges Arbeitsumfeld!



Für mehr Informationen:  
[karriere.ede.de](http://karriere.ede.de) oder  
+49 202 6096-644

- Digitale Services und E-Commerce
- Einkauf, Vertrieb und Mitgliedermanagement
- Finanzen und Controlling
- Zentralregulierung, Factoring, Finanzierung und Beratung
- Logistik
- Marketing Services und Kommunikation
- Organisation und IT
- Zentrale Services und HR



# Excellence in Branding: Expert\*innen geben Einblicke in die Wirkungsweise des modernen Marketings

Bereits zum dreizehnten Mal veranstaltete der Lehrstuhl für Marketing unter der Leitung von Prof. Dr. Tobias Langner die öffentliche Vortragsreihe „Excellence in Branding“. Dabei erhielten die Gäste im Mai und Juni 2020 vielfältige Einblicke aus der faszinierenden Welt des Marketings. Auch in diesem Jahr umfasste die Veranstaltungsreihe fünf Vorträge von Markenexperten aus Wissenschaft und Praxis. Aufgrund der Corona-Pandemie erfolgten die Veranstaltungen jedoch erstmals ausschließlich digital in Form von interaktiven Live-Seminaren sowie Videos-on-Demand.

## Onlinemarketing erfolgreich gestalten

Eröffnet wurde die diesjährige Excellence in Branding-Reihe am 27. Mai durch Torsten Heinz von der Google Zukunftswerkstatt. In seinem begeisternden Live-Seminar zum Thema „Strategien für erfolgreiches Onlinemarketing“ erläuterte er anhand der Marke „HeimatHund“ die zentralen Kriterien einer erfolgreichen Umsetzung digitaler Marketingmaßnahmen. Dabei unterstrich der Strategieexperte die herausragende Bedeutung einer langfristig angelegten Marketingstrategie, klar formulierter Ziele sowie exakter Zielgruppenbestimmungen und verdeutlichte so die Anknüpfungspunkte zum analogen Marketing. Eindrucksvoll vermittelte Herr Heinz die vielfältigen Analysemöglichkeiten der Google-Tools, die zur zielgerichteten Ermittlung und Bearbeitung potenzieller Markt- und Kundensegmente im Onlinebereich von Unternehmen genutzt werden können.

## Markenaufbau im B2B-Bereich

Am 10. Juni gab Dr. Achim Leder, CEO von jetlite, fesselnde Einblicke in die aufregende Welt der Start-ups. Jetlite, 2017 gegründet, ist inzwischen Marktführer für chronobiologisch optimierte Beleuchtungssysteme in Flugzeugen, Schiffen und Gebäuden. Im Zuge des Vortrags „Markenaufbau im B2B-Bereich – Wie sich jetlite als Start-up in einer konservativen Branche etablieren konnte“ erläuterte er unterhaltsam u. a. den systematischen Prozess von der initialen Markenentwicklung bis zur erfolgreichen Markenmeldung. Dabei erläuterte er treffend die zentrale Rolle eines ganzheitlichen Brandings. Schließlich skizzierte Herr Leder die zahlreichen Möglichkeiten der Markendehnung und zeigte anhand von jetlite auf, wie mittels innovativer Konzepte neue Marktsegmente erschlossen werden können.

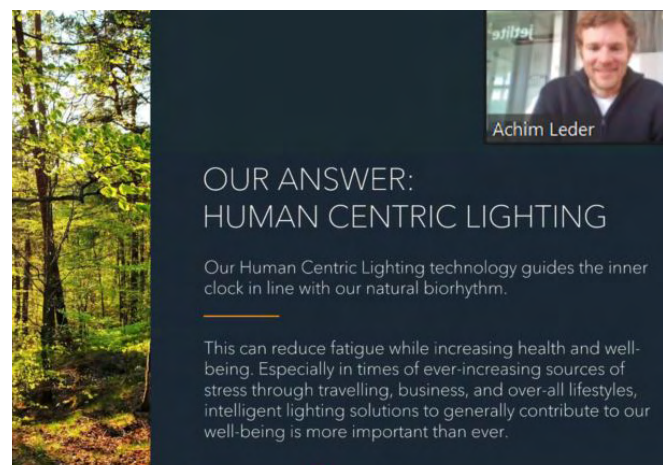
Nach den jeweiligen Live-Seminaren schlossen sich rege Diskussionen mit dem Auditorium via Chat sowie Liveschaltung vereinzelter Gäste an.

## Videos-on-Demand: Von starken Marken lernen

Ergänzend zu den Live-Seminaren gingen am 17. Juni drei weitere Gastvorträge unter dem Titel „Von starken Marken



Live-Seminar von Torsten Heinz, Google Zukunftswerkstatt



Live-Seminar von Dr. Achim Leder, CEO, jetlite



Video-on-Demand von Daniel Pytiak, Geschäftsführender Gesellschafter, KALTWASSER



Video-on-Demand von Thomas Langer,  
Head of Brand and Digital Insights,  
Versicherungskammer Bayern



Video-on-Demand von Prof. Dr. Bert  
Hentschel, Professor für Fashion  
Management, Hochschule Macromedia

### Vorschau: Excellence in Branding 2021

Die Vorträge im Rahmen der Excellence in Branding-Reihe werden 2021 voraussichtlich von Ende Mai bis Anfang Juli stattfinden. Nähere Informationen zu den Terminen und Referierenden werden nach Beginn des Sommersemesters 2021 auf der Homepage des Lehrstuhls für Marketing bekannt gegeben.

<http://langner.wiwi.uni-wuppertal.de>

lernen: Kurzinterviews zu zentralen Herausforderungen der Markenführung“ in Form von Videos-on-Demand auf der Homepage des Lehrstuhls für Marketing online.

### Von der Idee zur etablierten Marke

Den Auftakt der Video-on-Demand Reihe bildet Daniel Pytiak, Geschäftsführender Gesellschafter von KALTWASSER, zum Thema „Markenaufbau – von der Idee zur etablierten Marke“. Zunächst illustriert Herr Pytiak anschaulich die Identität der Marke KALTWASSER und erläutert die Fokussierung auf das spannende Segment der Bekleidung für Surfer, die sich entsprechend eines individuellen Lebensstils auf kalte und raue Gewässer eingestellt haben. Dabei geht er auf die wichtigsten Attribute zur Differenzierung gegenüber der Konkurrenz ein und zeigt treffend, wie es Unternehmen gelingt, die Positionierung einer Marke erfolgreich zu vermitteln. Daniel Pytiak erläutert eindrücklich die größten Herausforderungen, die beim Aufbau einer Marke auftreten können, und stützt seine Ausführungen auf Beispiele aus seinen direkten Erfahrungen mit KALTWASSER.

### Kommunikation mit Schlüsselbildern

Im zweiten Video-on-Demand Interview zum Thema „Kommunikation mit Schlüsselbildern“ erläutert Thomas Langer, Head of Brand and Digital Insights, Versicherungskammer Bayern, wie die zentralen Attribute der Versicherungskammer Bayern über alle Kommunikationsmaßnahmen hinweg erfolgreich vermittelt werden. Faszinierend illustriert der Markenexperte die zentrale Stellung des blauen Schirms als Schlüsselbild der Marke und dessen positive Wirkung auf die Markenbekanntheit und das Markenimage. Zudem geht er ausführlich auf die entscheidende Rolle des Markencontrollings zur Wirkungsprüfung der Werbemaßnahmen ein. Schließlich gewährt er eindrucksvolle Einblicke in die Zukunft der Markenkommunikation, in der Themen wie die künstliche Intelligenz, aber vor allem auch der persönliche Kontakt zur Marke wichtige Elemente der Markenführung darstellen.

### Die moderne Markendistribution

Den Abschluss der Video-on-Demand Reihe bildet Prof. Dr. Bert Hentschel, Professor für Fashion Management an der Hochschule Macromedia, mit seinem Interview zum Thema „Herausforderungen und Perspektiven der modernen Markendistribution“. Bert Hentschel erläutert anschaulich die Neuordnung und Digitalisierung der Wertschöpfungskette sowie die zentrale Rolle der Marke im Handel. Anhand spannender Einblicke aus der Welt der Modemarken vermittelt er die zentralen Anforderungen, die sich Marken zukünftig im Rahmen der Distribution zu stellen haben. Außerdem verdeutlicht der Distributionsexperte die enormen Integrationsanforderungen im Zuge eines erfolgreichen Omni-Channel-Managements und stellt dementsprechend gut nachvollziehbar den Vorteil einer Nischenstrategie für kleinere Unternehmen heraus: Anstelle aller möglichen Vertriebswege sollten hier ein bis zwei Kanäle fokussiert werden. Abschließend untermauert Prof. Dr. Hentschel die herausragende Bedeutung der Kundenerlebnisse sowie Convenience als tragende Säulen für eine erfolgreiche Zukunft des stationären Handels.

Lennart Borgmann, M.Sc.

Die Videos sind weiterhin unter dem nachfolgenden Link abrufbar:

<https://langner.wiwi.uni-wuppertal.de/de/vortraege/excellence-in-branding.html>

## Enactus Wuppertal e.V. – Projektarbeit digital

Auch für Enactus war das Jahr geprägt durch die Corona-Pandemie und viele Veränderungen. Die Enactus Teamtreffen wurden nicht wie üblich im Freiraum, dem Innovationslabor der Bergischen Universität Wuppertal, abgehalten. Stattdessen fanden sowohl die Treffen des gesamten Teams als auch die Treffen der sechs Projekte virtuell statt.

Erstmals fand im Juni ein digitaler National Cup statt. Hierfür haben wir im Vorfeld für unser Projekt Flashee ein Video produziert, in dem die Idee sowie bisherige Fortschritte des Projekts aufgeführt wurden. Dies ersetzte die Präsentationen, mit denen Enactus Teams aus ganz Deutschland bei diesem Wettbewerb gegeneinander antreten. Unser Beitrag zum diesjährigen National Cup ist auf Youtube unter dem Titel „The Story of Flashee“ für alle Interessierten verfügbar.

Im Juli darauf standen die jährlichen Vereinswahlen an, bei der ein völlig neuer Vorstand gewählt wurde. Jennifer Leo hat die Enactus Teamleitung übernommen. Unterstützt wird sie durch Tom Nicolaes als stellvertretende Teamleitung. Maximilian Barden vollständig die Teamspitze als Finance Leader. Auch die Positionen des HR Lead, Head of PR & Marketing sowie Operations Management wurden neu besetzt.

Seit dem Wintersemester 2019/20 hat Enactus Wuppertal ein Innovationsressort, welches dabei hilft, neue Projekte entstehen zu lassen. Die Mitglieder sollen nicht nur die bereits etablierten Projekte unterstützen, sondern ebenfalls eigene Ideen sammeln und entwickeln. Durch Kreativitätsmaßnahmen wird die Ideenfindung gefördert.

Inklunet ist eins der neuen Projekte des Wuppertaler Teams. Die Idee für dieses Projekt entstand letztes Jahr in Folge der Recruiting-Phase. Durch Inklunet soll ein Netzwerk geschaffen werden, in dem Jugendliche mit Behin-



derungen in Kontakt mit Unternehmen treten, welche auf der Suche nach geeignetem Personal sind. Viele Jugendliche mit Behinderungen sind trotz ihrer Beeinträchtigung zu hoch qualifiziert für Behinderten-Werkstätten. Ihnen soll durch Inklunet eine bessere Jobchance geboten werden, sodass sie einen einfacheren Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten.

Wasty Foods ist ein weiteres Projekt, welches sich stetig weiterentwickelt. Dieses Projekt hat sich zur Aufgabe gemacht, nicht-normkonformes Gemüse weiterzuverarbeiten. Gemüse, welches nicht den Konventionen entsprechend aussieht und folglich nicht an die Supermärkte weiterverkauft werden kann, wird von Wasty Foods aufgekauft und

weiterverarbeitet. Dieses Gemüse soll zu einer Suppe verarbeitet werden.

Wir freuen uns immer über neue Mitglieder aus allen Studiengängen, die uns bei bestehenden Projekten unterstützen möchten. Außerdem ist Enactus Wuppertal e.V. stets offen für neue Ideen, die wir gemeinsam umsetzen können.

**Josefine Trepper, B.Sc., B.A.**  
**Vjollca Fetahi**

# Virtueller Praxistag an der Schumpeter School



In Kooperation mit  Stadtsparkasse Wuppertal  Stadt-Sparkasse Solingen  Stadtsparkasse Remscheid



Prof. Dr. André Betzer in seinem Beitrag über die Ergebnisse des Regionalen Konjunkturbarometers für das dritte Quartal 2020

In diesem Jahr war der Praxistag der Schumpeter School inhaltlich und formal geprägt von der Covid-19-Pandemie. Ursprünglich war die Fakultät auch gar nicht davon ausgegangen, einen solchen im Jahr 2020 realisieren zu können. Eine Präsenzveranstaltung in dieser Größenordnung erschien unter den gegebenen Umständen absurd, zudem auch die Unternehmen der Bergischen Region mit den realen Auswirkungen der Krise in der Praxis genug beschäftigt waren.

Als sich aber immer mehr Wissenschaftler\*innen aus verschiedenen Teilbereichen der Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit der Krise beschäftigten, sowie Ergebnisse präsentierten und auch der Report des „Regionalen Konjunkturbarometers“ im Mai - als eine Sonderausgabe zur Thematik - veröffentlicht wurde, entstand die Idee, die Ressourcen des Regionalen Konjunkturbarometers und die Forschungsergebnisse in einem Praxistag zu kombinieren. „Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Wirtschaft und Gesellschaft“, so lautete daher auch das Thema des Praxistags, der am Donnerstag, dem 24. September, von 16 bis 19 Uhr stattfand. Aufgrund der aktuellen Einschränkungen wurde dieser erstmals - als „virtueller Kongress“ - über das Videokonferenzsystem Zoom ausgerichtet.

Mit den entsprechenden Expert\*innen der Fakultät wurden spannende Beiträge und Interviews zu folgenden Themen geplant:

**Homeoffice** (Prof. Dr. Rainer Wieland / Prof. Dr. Stefan Diestel)

**Finanzpolitik und die COVID-19-Pandemie**  
(Prof. Dr. Kerstin Schneider / Prof. Dr. Claudia Neugebauer)

**Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Handel**  
(Prof. Dr. Stephan Zielke)

**Corona-Weltrezession: Konjunkturperspektiven und Strukturwandel im Kontext des Coronavirus-Schocks** (Prof. Dr. Paul J.J. Welfens)

**Chancen und Herausforderungen der COVID-19-Pandemie: Perspektiven bergischer Start-ups** (Dr. Marc Grünhagen / Dr. Kazem Mochkabadi)

**Ergebnisse des Regionalen Konjunkturbarometers für das dritte Quartal 2020** (Prof. Dr. André Betzer / Prof. Dr. Markus Doumet)

Umgesetzt wurde die Produktion der daraus resultierenden Videos mit dem vierten Team des Zentrums für Informations- und Medienverarbeitung (ZIM), das schon in der Zusammenarbeit zur Erstellung des „Regionalen Konjunkturreports“ ihre Professionalität mehrfach zeigen konnte. Im Anschluss an die einzelnen Beiträge standen die Referent\*innen den interessierten Teilnehmer\*innen für Fragen und Anmerkungen zur Verfügung. Professionell moderiert wurde der Praxistag durch Prof. Dr. Witt. Das Grußwort übernahm sehr gerne der Dekan, Prof. Dr. Nils Crasselt.

Da auch einige Unternehmen aus der Region und viele Alumni zum Praxistag persönlich eingeladen wurden, war die Resonanz mit über 80 Teilnehmer\*innen erfreulich. Um die gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse, die z.B. die Digitalisierung oder die Umsetzung des Themas Home-Office betreffen, langfristig zu dokumentieren, wurden diese – in Form von Videos - auf der Homepage des „Regionalen Konjunkturbarometers“ veröffentlicht:  
<https://regionales-konjunkturbarometer.de/Publikationen>

Iris Leclaire

## Start-up Center der Bergischen Universität Wuppertal

Die Bergische Universität Wuppertal (BUW) gehört seit dem 01. Juni 2020 wieder zu den mit EXIST geförderten Hochschulen in Deutschland. Im Rahmen des „EXIST-Potentiale“ Wettbewerbes konnten Frau Prof. Dr. Christine Volkmann und ihr Team des Lehrstuhls für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung & UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management eine Förderung in Höhe von zwei Millionen Euro über einen Zeitraum von vier Jahren einwerben. Die Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie soll die gründungsunterstützenden Strukturen an der BUW weiter stärken.

Das Ziel des Projektes ist es, die Gründungspotentiale von Studierenden, Mitarbeitenden und Absolvent\*innen fakultätsübergreifend zu identifizieren und zu fördern. So soll die Zahl der Ausgründungen deutlich erhöht werden. Einen Fokus legt das Projekt dabei auf nachhaltige Unternehmensgründungen.

Hierzu wird ab November 2020 das Start-up Center der Bergischen Universität Wuppertal als zentrale Betriebs-einheit etabliert. Unter diesem Dach sollen die Beratungs- und Unterstützungsangebote der BUW gebündelt werden. Das Start-up Center und sein zwölfköpfiges Team, bestehend aus fünf wissenschaftlichen und sieben studentischen Mitarbeitenden, wird im Innovationslabor Freiraum am Arrenberg verortet sein.

Start des Projektes war der 01. Juni 2020. Seit diesem haben die Mitarbeitenden des Projektes über 50 Interviews mit Studierenden, Mitarbeitenden und Absolvent\*innen aller Fakultäten geführt, um die zukünftigen Programme genau auf die Bedürfnisse der Zielgruppen anpassen zu können. Hierbei wurden nicht nur Gründer\*innen befragt, sondern auch Gründungs-interessierte und solche Personen, welche eine Gründung derzeit noch nicht als Alternative zu einem abhän-



*Team des Start-up Centers*

gigen Beschäftigungsverhältnis wahrnehmen. Die Ergebnisse offenbarten insbesondere einen großen Bedarf an Maßnahmen zur Sensibilisierung für das Thema Gründung und Selbstständigkeit.

Eine parallel durchgeführte quantitative Umfrage stützt die Ergebnisse der Interviews. Der Schumpeter School of Business and Economics bescheinigt die Umfrage ein besonders hohes Gründungsinteresse, obgleich nur ein geringer Teil der Befragten erste konkrete Schritte in Richtung einer Gründung unternommen oder gegründet hat.

Ein erster Erfolg des Start-up Centers ist die Einwerbung einer Förderung in Höhe von 260.000 € im Rahmen des Förderprogramms „Start-up Transfer. NRW“. Das Team besteht aus Sercan Atesoglu, André Stenzel und Thorsten Wuthe. Alle drei Gründer sind Absolventen der BUW (Fakultäten Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaft). Das Team verfolgt ein Verfahren zur zerstörungsfreien Prüfung von sich bewegenden Bauteilen durch Erstellung eines Röntgenvideos. Ein hochauflösender Computertomograph erstellt hierbei ein zweidimensionales Röntgenvideo, welches eine Livebild-Darstellung des Bauteils im Betrieb ermöglicht und so den realen Bewegungsablauf abbilden kann.

Der Erfolg ist ein erstes Indiz dafür, dass die BUW über vielfältige Grün-

dungspotentiale verfügt, welche fakultätsübergreifend adressiert werden müssen. Hierzu sollen die neuen Angebote des Start-up Centers beitragen. Sie umfassen einen universitätsweiten Ideenwettbewerb, bei dem jährlich die besten Ideen von Studierenden, Mitarbeitenden und Absolvent\*innen ausgezeichnet werden, verschiedene Angebote zur Ideenwicklung sowie ein Inkubatorprogramm, welches Teams bis zur Gründung begleitet und z.B. auf die Bewerbung für ein Gründerstipendium vorbereitet. Kern des Angebotes ist aber die Gründungsberatung durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen Tobias Rabenau, Jonathan Knickmann, Gürdal Kılıç, Nina Kron und Marie-Christin Barton. Diese beantworten alle Fragen der Gründungsinteressierten und Gründer\*innen und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Erste Angebote des Start-up Centers starten im Wintersemester 2020/2021. Die Angebote werden zunächst komplett digital durchgeführt.

Für die Umsetzung sucht das Team des Start-up Centers noch nach weiteren Lehrstühlen, welche im Projekt als Kooperationspartner fungieren können. Bei Rückfragen zum Projekt können Sie sich gerne an Projektleiterin Prof. Dr. Christine Volkmann oder an den operativen Projektleiter Tobias Rabenau wenden.

**Tobias Rabenau, M.Sc.**



## Ökonomen-Netzwerk bdvb: mit bdvblounge.digital durch die Corona-Krise

Die Corona-Krise in 2020 und die damit verbundenen Einschränkungen öffentlicher Präsenzveranstaltungen war auch für den bdvb an der Schumpeter School eine große Herausforderung.

Vor Corona gehörte der bdvb mit seinen Hochschulgruppen, Regionalverbänden und Fachgruppen und jährlich hunderten von Events zu den großen ehrenamtlichen Veranstaltern in Deutschland. So musste auch das Treffen und der fachliche Austausch für den Ökonomenverband bdvb in Wuppertal und darüber hinaus durch die Corona-Krise neu erfunden werden. Die Idee der bdvblounge.digital war damit recht schnell geboren: ein zentrales Veranstaltungsformat, das alle bdvb Mitglieder und Gäste über die regionalen und fachlichen und über die Altersgrenzen hinweg anspricht. Schnell wurde eine adäquate technische Plattform gefunden und da die meisten Expert\*innen, Entscheider\*innen und sogar Topmanager\*innen gerade ebenso unerwartet am heimischen Bildschirm saßen wie wir, konnte in kurzer Zeit eine Reihe von interessanten Referent\*innen für das neue Format gefunden werden.

Damit änderte sich auch die Ausrichtung bisheriger Formate der Hochschulgruppe Wuppertal und des Regionalverbandes Berg-Mark, der für seine Mitglieder das bergische Städtedreieck Wuppertal, Remscheid und Solingen abdeckt. Standen bisher meist Themen und Unternehmen mit regionalem Bezug im Vordergrund, wurde durch die bundesweite Ausrichtung ein deutlich breiteres Spektrum an Themen gefunden.

Die Liste der Online-Veranstaltungen ist lang, beispielhaft seien genannt: Wolf Heinrich Reuter, der Generalsekretär des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR). Er erläuterte im April das kurz zuvor veröffentlichte SVR-Sondergutachten zur Corona-Krise und kommentierte dessen Schlussfolgerungen aus persönlicher Sicht.

Neben der gesamtwirtschaftlichen wurde aber auch die betriebliche Ebene in Online-Formaten thematisiert. „Sicheres Hochfahren – Vom Corona-Lockdown zum New Normal“ war der Titel, unter dem mit Fabian Huhle und Peter Magunia (beide Roland Berger) kaufmännische und medizinische Einschätzungen gegeben wurden.

Eine Branche, die von der Krise vielleicht am stärksten betroffen ist, war der Bereich Luftfahrt. Zum Thema „Crash oder Durchstarten – wie bringen wir den Luftverkehr wieder auf Kurs?“ berichtete der Vorstandsvorsitzende der Fraport AG Stefan Schulte mit bedrückender Nüchternheit von einem zeitweise weitgehend menschenleeren, stillstehenden Frankfurter Flughafen und über die Auswirkungen der Coronakrise auf den Luftverkehr.

Zu den Referenten unserer Online-Formate gehörte aber auch der ehemalige Bundesbankvorstand, Mitglied des EZB-Aufsichtsgremiums und BIZ-Verwaltungsratsmitglied Andreas Dombret. Er gab seine Einschätzung des erst kurz zuvor ergangenen Bundesverfassungsgerichtsurteils zum Anleihekauf der EZB preis und diskutierte dessen Konsequenzen für Deutschland und Europa.

In weiteren Online-Veranstaltungen diskutierte z.B. auch die Chefvolkswirtin der KfW-Bankengruppe Friederike Köhler-Geib mit den bdvb Mitgliedern über die These, die sie wenige Tage später auch öffentlich formulierte: Nach der Corona-Krise könne die Wirtschaft in vielen Bereichen nachhaltiger ausgerichtet werden als bisher.

Den Mitgliedern der Hochschulgruppe und der Regionalgruppe wurde trotz Corona viel geboten. Darüber hinaus fanden in der Hochschulgruppe auch Wahlen statt, neuer Vorsitzender ab 2020 ist Eduard Adler. Der Regionalverband tagt mit seiner Mitgliederversammlung erst wieder in 2021. Bis dahin hoffen alle, dass Präsenzveranstaltungen bald wieder möglich sein werden, dennoch steht jetzt bereits fest: die neuartige Vortrags- und Meetingreihe der bdvblounge.digital wird auch in der Zukunft fortgesetzt.



Die bdvblounge.digital

staltungen bald wieder möglich sein werden, dennoch steht jetzt bereits fest: die neuartige Vortrags- und Meetingreihe der bdvblounge.digital wird auch in der Zukunft fortgesetzt.

Mit seinen Veranstaltungen möchte der bdvb den Wuppertaler Studierenden der Schumpeter School den Blick in die Praxis erleichtern. Hierzu wurde bereits im Juni 1999 eigens die Wuppertaler Hochschulgruppe gegründet. Seit Beginn übernimmt der jeweils amtierende Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die Schirmherrschaft, die bis heute – derzeit durch Prof. Dr. Nils Crasselt – fortgesetzt wird. Zudem wird eng mit der Alumniorganisation der Schumpeter School (Schumpeter School Alumni e.V.) zusammengearbeitet und es besteht eine gegenseitige Mitgliedschaft zwischen beiden Organisationen.

[www.bdvb.de/berg-mark](http://www.bdvb.de/berg-mark)

[www.bdvb.de](http://www.bdvb.de)

[facebook.com/bdvbhgwuppertal](https://facebook.com/bdvbhgwuppertal)

Dr. Thorsten Böth

## Die Einführungswoche für Erstsemestler\*innen an der Schumpeter School of Business and Economics – Die sogenannte O-Phase in Corona-Zeiten

Die O-Phase. Die Zeit in der man als Erstsemestler\*in alle wichtigen Informationen zur Universität, ihrem Ablauf und wichtige Tipps und Tricks vermittelt bekommt. Nicht zu vergessen die vielen Spiele, der Kneipenabend und die legendären Partys des Fachschaftsrates, um seine Kommiliton\*innen besser kennenzulernen. Normalerweise. Aufgrund der Pandemie lief dieses Jahr alles anders als geplant. Die O-Phase ist eine der größten Aufgaben des Fachschaftsrates und beginnt schon zu Anfang des Jahres mit der Planung der Tutorenschaft. Die Tutor\*innen begleiten die Erstsemestler\*innen während ihrer O-Phase und stehen ihnen mit Rat und Tat, auch nach der ersten Woche, zur Seite. Doch ganz so einfach ist es nicht Tutor\*in zu werden, denn alle die sich dafür interessieren müssen einen Fragebogen ausfüllen und nur die besten 60 Bewerber\*innen werden ausgewählt. Doch schon während des Bewerbungszeitraums war klar, dass dieses Jahr alles anders laufen würde. Wichtige Termine, wie das Kennenlernwochenende (KLW), an dem sich die Tutor\*innen alle untereinander besser kennenlernen, wurden wieder und wieder verschoben. Bis der Fachschaftsrats schweren Herzens das KLW komplett absagen musste.

Trotzdem wollte der Fachschaftsrats den Tutor\*innen natürlich eine Chance geben, sich gegenseitig kennenzulernen. Dafür wurden insgesamt 5 Treffen in Abstand von einigen Wochen geplant, in denen sich die Tutor\*innen in Kleingruppen von 10 Personen verabreden konnten. Hierbei war dem Fachschaftsrats in der Planung keine Grenzen gesetzt. Von Jump-House über Kiosktour bis zu einem Casinoabend war alles vertreten.

Der nächste wichtige Termin für alle Tutor\*innen ist das Seminarwochenende kurz vor der O-Phase. Dort werden alle inhaltlich wichtigen Themen für die O-Phase vorgestellt. In diesem Jahr war dieses Wochenende noch wichtiger als die Jahre zuvor, da es viele



*Der Fachschaftsrats Wirtschaftswissenschaft der Schumpeter School*

Neuerungen, aufgrund von Corona, für den Semesterstart gab und zudem als einziger Termin feststand, an dem sich alle Tutor\*innen treffen konnten. Damit dieses Wochenende stattfinden konnte, erstellte der Fachschaftsrats extra ein eigenes Hygienekonzept, welches vom Kanzler abgesegnet wurde. So konnte das Seminar in Präsenz und nicht über Zoom stattfinden, um somit zumindest ein bisschen Normalität zu verspüren, auch wenn man weit auseinander sitzen und eine Maske tragen musste, sobald der eigene Platz verlassen wurde. Auch ein Abendprogramm war unter Hygienebedingungen und aktuellen Auflagen geplant und wurde mit großer Freude angenommen.

Und somit rückte die O-Phase immer näher und alle Tutor\*innen und der Fachschaftsrats hofften, dass diese zwar in anderer Form als gewohnt,

aber trotzdem in Präsenz stattfinden könnte. Auch dafür wurde ein gesondertes Konzept entwickelt. So sollten die Gruppen halbiert werden und nicht für geplante vier Tage in die Uni kommen, sondern zweimal für einen halben Tag. Doch dann der Schock. Die Infektionszahlen stiegen wieder und so musste der Fachschaftsrats die Reißleine ziehen und die O-Phase doch über Zoom abhalten. Doch trotz all dieser kurzfristigen Änderungen verlief die O-Phase mit sehr viel positivem Feedback von allen Erstsemestler\*innen.

Eine Woche vor Beginn wurden Briefe an alle Erstsemestler\*innen versendet, in denen individuelle Zoom Zugangsdaten vermerkt waren, sodass die Erstsemestler\*innen wussten, an welchem Tag und um wie viel Uhr ihre O-Phase beginnen würde. Für die, die keinen Brief erhielten, sei es aufgrund

von Verspätungen der Post oder weil sie noch nicht vollständig eingeschrieben waren, gab es eine Zentrale, die auch über Zoom verlief, die alle Erstsemestler\*innen in passende Gruppen einteilte.

Auch die Tutor\*innenteams wurden kreativ und investierten sehr viel Arbeit, um die O-Phase trotz aller Umstände so schön wie möglich zu gestalten. Neben den obligatorischen Vorträgen, in denen alle wichtigen Informationen enthalten sind, wurde ein digitaler Uni-Rundgang in Form eines Videos erstellt, damit alle Erstsemestler\*innen wissen, wo sie die wichtigsten Orte in der Universität finden und nicht komplett verloren sind, wenn sie irgendwann doch wieder Veranstaltungen in der Universität haben.

Auch in dieser besonderen O-Phase durfte das legendäre Abendprogramm nicht fehlen. Statt Kneipenabende und Partys gab es dieses Jahr Skribbl, Drink Roulette und teils selbst erstellte Spiele. Doch was passiert mit all den wichtigen Informationen, die nun statt in vier Tagen auf zwei halbe Tage komprimiert werden mussten? Damit die Erstsemestler\*innen trotz der verkürzten Zeit alle Informationen bekommen, werden sogenannte Nachtreffen für November und Dezember geplant. Ursprünglich sollten diese in Präsenz stattfinden, aber mindestens für das Treffen im November muss wieder auf Zoom zurückgegriffen werden. In diesen Nachtreffen werden weitere Vorträge gehalten, wichtige Institutionen wie der Uni-Sport werden sich vorstellen und auch einen Professorenbesuch soll es geben.

Wir hoffen damit, den Erstsemestler\*innen den Studienstart trotz der erschwerten Umstände so schön wie möglich zu gestalten und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Kommiliton\*innen und die Universität besser kennenzulernen und ihnen auch die Stadt Wuppertal mit all ihren Angeboten und Vorzügen näher zu bringen. Denn ein Studium sollte nicht nur aus Vorlesungen, Lernen und Klausuren bestehen, die Freundschaften und die Freizeit sollte bei all dem nicht zu kurz kommen und wir hoffen mit unserer digitalen O-Phase einen Grundstein dafür gelegt zu haben, dass das Studium so erfolgreich wie möglich verläuft.

Sophie Ortlepp

Jacques'

## Unsere Weinwelt wartet auf Sie!

Sie möchten neue Weine entdecken? Dann sind Sie bei den Jacques' Wein-Depots in Wuppertal genau richtig. Lassen Sie sich von unseren Weinen und unserer Feinkost inspirieren. Gerne beraten wir Sie und begeben uns mit Ihnen auf die Suche nach Ihrem Lieblingswein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Unser  
Geschenk für Sie  
ein elegantes  
Kellnermesser



Einlösbar in den Jacques' Wein-Depots Wuppertal-Vohwinkel/Schloss Lüntenbeck und Wuppertal-Unterbarmen. Nur ein Gutschein pro Haushalt und nur, solange der Vorrat reicht. Nicht einlösbar von Kindern und Jugendlichen gemäß Jugendschutzgesetz.

### Jacques' Wein-Depot

Lüntenbeck 1  
42327 Wuppertal-Vohwinkel/  
Schloss Lüntenbeck

Mo – Di	15.00 – 18.30 Uhr
Mi – Do	13.00 – 18.30 Uhr
Fr	13.00 – 20.00 Uhr
Sa	10.00 – 16.00 Uhr

### Jacques' Wein-Depot

Besenbruchstraße 18  
42285 Wuppertal-Unterbarmen

Mo	geschlossen
Di – Do	15.00 – 19.30 Uhr
Fr	11.00 – 19.30 Uhr
Sa	10.00 – 15.00 Uhr

[www.jacques.de](http://www.jacques.de)

Jacques'. Wein ganz persönlich.

## Grußwort des Schumpeter School Alumni e.V.



Prof. Dr. André Betzer  
1. Vorsitzender



Saskia Steiner, M.Sc.  
Stellv. Geschäftsführerin



Dipl.-Ök. Britta Paulzen  
Geschäftsführerin

Liebe Leserinnen und Leser des Schumpeter School Jahresmagazins,  
liebe Ehemalige der Schumpeter School,

wir freuen uns, Ihnen unser neues Jahresmagazin präsentieren zu können. Das Jahr 2020 bleibt uns allen als ein außergewöhnliches Jahr mit vielen Veränderungen, Unsicherheiten und neuen Herausforderungen in Erinnerung. Auch die Aktivitäten des Schumpeter School Alumni e.V. konnten im Zuge der Corona-Pandemie selten wie geplant stattfinden und unsere beliebten Veranstaltungen wie „Praxis trifft Campus“ oder das „Schumpeter-School-Forum“ mussten im Verlauf des Jahres abgesagt werden.

Gleichzeitig konnten wir einige Formate unkompliziert über digitale Medien abbilden und freuen uns sehr, wie gut und zahlreich Sie diese Inhalte angenommen haben. Hierzu gehören insbesondere unsere Online-Seminare, in denen sich sowohl Studierende als auch Alumni mit Fragen zu Bewerbungsthemen, der Marke „Ich“ oder den Karrierestrategien als Führungskraft auseinander setzen konnten. Darüber hinaus konnte auch unsere Mitgliederversammlung schließlich virtuell stattfinden und wenn auch die traditionelle, gemeinsame Unternehmung mit unseren Mitgliedern fehlte, so konnte zum Jahresende per Videokonferenz noch einmal ein schöner Austausch über das Vereinsgeschehen realisiert werden. Die virtuelle Mitgliederversammlung wurde außerdem für die Vergabe des begehrten Abschlussarbeitenpreises genutzt. Auch an dieser Stelle unsere herzliche Gratulation, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, zu Ihrer herausragenden Leistung!

In dem vorliegenden Jahresmagazin finden Sie außerdem einen ausführlichen Erfahrungsbericht der Mitglieder unseres Junior-Vorstandes, die aus ihrer Sicht als Studierende einen Einblick in ein digitales Semester und den Modus „Uni@Home“ geben, uns ihren Heimarbeitsplatz zeigen und ganz persönliche Erfahrungen mit uns teilen, was sie in ihrem „neuen Studentenleben“ besonders vermissen. Last but not least schildert unsere Alumna Annika Svenja Schaumburg-Tölle in der Kategorie „Alumni berichten“ wie es für sie seit dem Masterstudium beruflich weiterging und was sie noch heute mit der Zeit an unserer Fakultät verbindet.

Wie immer an dieser Stelle gilt unser herzlicher Dank allen Autor\*innen, Sponsoren und Unterstützer\*innen, ohne die das vorliegende Magazin nicht realisierbar gewesen wäre.

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung mit unseren Berichten, Bildern und Geschichten des Jahres 2020.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Schumpeter School Alumni e.V.

André Betzer  
Saskia Steiner  
Britta Paulzen

## Unsere Akteure – Vorstand, Beirat und Geschäftsstelle

### Vorstand



Prof. Dr. André Betzer  
1. Vorsitzender



Prof. Dr. Ina Garnefeld  
2. Vorsitzende und  
Schatzmeisterin



Prof. Dr. Tobias Langner  
3. Vorsitzender und  
Schriftführer



Michael Klaholz,  
Sparkassenbetriebswirt



Anastasiia Gitman, M.Sc.



Marie Lena Schmidt

### Beirat

Dipl.-Ök. Werner Averkamp  
Prof. Dr. Wolfgang Baumann  
Prof. Dr. Nils Crasselt  
Prof. Dr. Brigitte G. Halbfas  
Theresa Hebestreit, M.Sc.  
Dipl.-Ök. Wolfgang Kuhn  
Abdurassul Magiun, M.Sc.  
Prof. Dr. Claudia Neugebauer, StBin  
Annika Svenja Schaumburg-Tölle, M.Sc.  
Dr. Olaf Wenzel  
Andreas Zieger, M.Sc.

### Kassenprüfer

Dipl.-Ök. Erich Giese  
Dipl.-Ök. Daniel Taudien, M.A.

### Junior-Vorstand

Kajatheepan Navanathan, B.Sc.  
Marcel Mattern, B.Sc.  
Marie Lena Schmidt, stud. rer. oec.  
Carina Kramer, stud. rer. oec.  
Kristel Schosinsky, stud. rer. oec.  
Ausgeschieden in 2020:  
Fabian Pohl, M.Sc.  
Tabita Neus, M.Sc.  
Dilvan Akkaya, stud. rer. oec.



### Kontaktdaten:

Schumpeter School Alumni e.V.  
Bergische Universität Wuppertal  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal  
Raum M 11.04

### Geschäftsstelle:

Dipl.-Ök. Britta Paulzen (in Elternzeit)  
Saskia Steiner, M.Sc.

Ausgeschieden in 2020:  
Jasmin Umlauf, M.Sc.

Telefon: 0202 439-2472  
Fax: 0202 439-2319  
E-Mail: [alumni@wiwi.uni-wuppertal.de](mailto:alumni@wiwi.uni-wuppertal.de)

## Der Junior-Vorstand stellt sich vor

Der Junior-Vorstand des Schumpeter School Alumni e.V. erzählt im Interview mit der Geschäftsstelle von ihren Erfahrungen nach einem Semester im Modus „Uni@Home“ und was es bedeutet, plötzlich von zu Hause aus zu studieren.

### Was hat sich alles verändert und vor welche Herausforderungen wurdet ihr gestellt?

Die Corona-Krise stellt die ganze Welt vor bisher ungeahnte Herausforderungen. Als Folge der geltenden Maßnahmen und Beschränkungen hat sich sowohl das öffentliche als auch das private Leben in diesem außergewöhnlichen Jahr für uns alle sehr stark verändert. Persönliche Kontakte mussten beschränkt, phasenweise sogar komplett eingestellt werden und viele Arbeitsbereiche wurden in das Homeoffice verlagert – sofern dies möglich war. Somit hatte sich natürlich auch das Leben an der Universität, im Sommersemester 2020, drastisch verändert. Veranstaltungen, die regulär in diesem Semester in Präsenz stattgefunden hätten, wurden stattdessen als Veranstaltungen via Zoom, im E-Learning, durchgeführt. Zudem wurden den Studierenden über die bereits bekannte Lernplattform „Moodle“ alle notwendigen Unterlagen zur Verfügung gestellt: Informationen zum Ablauf einer Veranstaltung, Literaturempfehlungen sowie Foliensätze. Darüber hinaus gab es in einigen Kursen erstmalig auch sogenannte Screencasts, die eine Vorlesung oder Übung aufzeichneten und von den Professor\*innen und Tutor\*innen hochgeladen wurden.

Deutlich zu verzeichnen war, dass die mit der Corona-Krise einhergehenden Veränderungen, insbesondere der plötzliche Umschwung auf digitale Lehr-Lern-Situationen, von Lehrenden und Studierenden ein Umdenken von gewohnten Strukturen und ein hohes Maß an Flexibilität erforderten. Zudem musste sich die Universität sehr schnell anpassen und eine technisch stabile

Infrastruktur schaffen, um ein digitales Semester überhaupt erst ermöglichen zu können. Auch für die Studierenden stellte das E-Learning eine völlig neue Lernsituation an der Universität dar. Der Ausbruch der Pandemie war somit für uns alle auch der Beginn eines großen Umbruchs.

So erfreulich zunächst die Zeit- und Kostenersparnisse aufgrund des wegfallenden Anfahrtsweges für viele Pendler\*innen der Universität sicherlich gewesen sein mögen, so war das Semester an vielen Stellen letztlich jedoch auch sehr einsam. Das aktive Leben und Miteinander unserer Universität konnte das E-Learning in keiner Weise ersetzen. Lehrende und Studierende wurden mit einer rapiden Umstellung ihres Alltages konfrontiert, ganz unabhängig davon, dass jede\*r bemüht war, das Beste leisten zu wollen.

Der größte Einschnitt, der mit der Corona-Krise und der Durchführung von digitalen Veranstaltungen einherging, war der Wegfall der sozialen Kontakte und des direkten, persönlichen Austauschs. Ins „Home-Study“ versetzt worden zu sein bedeutete, dass man als Studierender überwiegend isoliert lebte und studierte. Somit kam das gesamte Semester einem Fernstudium gefühlt recht nahe. Wo es üblicherweise an der Universität, auf dem Campus, in den Vorlesungs- und Seminarräumen, besonders im Sommer, immer einen regen und persönlichen (Wissens-)Austausch gab, so saßen Studierende in diesem Semester doch meist für sich alleine am Schreibtisch – vielleicht auch mal auf dem Balkon, oder im Garten. Zumindest an sonnigen Tagen.

Eine weitere Einschränkung erfolgte durch die Schließung der Bibliothek, in der Studierende vor Ort alleine oder gemeinsam lernen konnten. So musste man als Studierender andere (digitale) Wege finden, um sich mit Kommilitoninnen und Kommilitonen austauschen zu können. Sport- und Freizeitaktivitäten

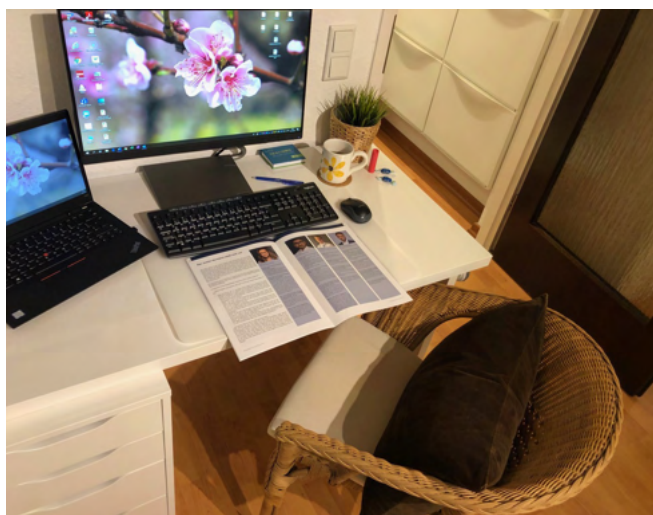
sowie andere Events und Weiterbildungsangebote der Universität mussten allesamt ausfallen oder konnten zumindest in Teilen digital angeboten werden.

Ein wirklich positiver Effekt machte sich hingegen im schnellen Ausbau der Digitalisierung bemerkbar. Videokonferenzsysteme wie „Zoom“, die in der Vergangenheit doch tendenziell wenig genutzt wurden, konnten aufgrund der akuten Notwendigkeit in den Universitätsalltag etabliert werden und sind in Zeiten des E-Learnings auch nicht mehr wegzudenken. Für die Zukunft war diese Entwicklung vielleicht auch ein wichtiger und wegweisender Schritt. Wenngleich sich die konkrete Ausgestaltung einer (Lehr)Veranstaltung hier und da noch einspielen musste, engagierten sich die Lehrstühle im Interesse der Studierenden ganz besonders und stellten ihnen einen zuvor noch nie dagewesenen Input zur Verfügung.

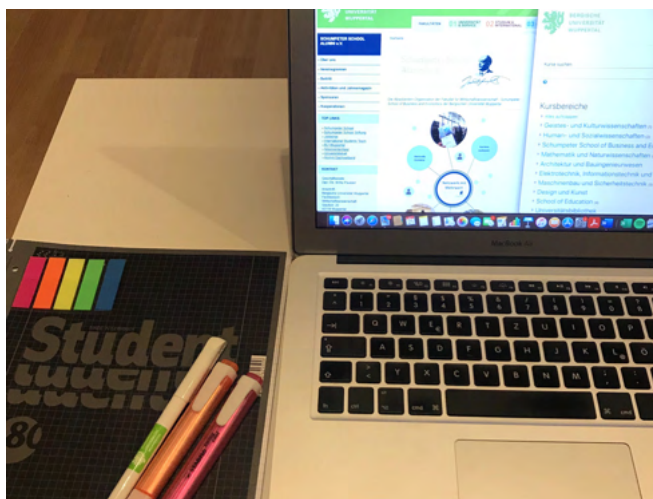
### Wie war die Situation in Hinblick auf die Klausurphase und die Teilnahme an den Prüfungen?

Die Klausurphase des Sommersemesters verlief natürlich auch nicht so, wie wir sie in den vergangenen Semestern gewohnt waren. Und der Dynamik der Pandemie geschuldet war hier auch erstmal vieles ungewiss.

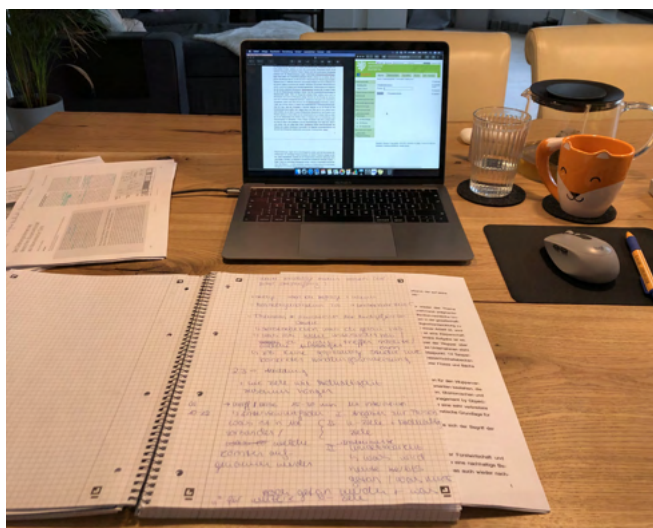
Für Lehrende und Studierende, in besonderem Maße aber mit Sicherheit auch für das Prüfungsamt der Schumpeter School, bedeutete das „Corona-Semester“ eine Umstellung von gewohnten Abläufen und Regularien. So wurden zu Beginn der Pandemie die noch ausstehenden, antizyklischen Klausuren aus dem Wintersemester erstmalig verschoben und alternative Möglichkeiten zur Teilnahme an Prüfungen gesucht. Eine gesonderte Prüfungsordnung, welche fortlaufend an die aktuelle Lage angepasst wurde, diente zur Orientierung und Festlegung neuer Bestimmungen. Hinsichtlich der nicht absehbaren Entwicklung wurden



Der „Uni@Home-Arbeitsplatz von Marie



Homeoffice bei Kajan



Zuhause studieren und lernen bei Carina

präventiv Konzepte zur Durchführung von digitalen Prüfungen erarbeitet. Zusätzlich sollte der „Corona-Freiversuch“ die Studierenden dabei unterstützen, in einer solch herausfordernden Zeit, unter Berücksichtigung individueller Umstände, möglichst erfolgreich durch das Semester zu gelangen. So wurden die sonst geltenden Fehlversuche, im Falle nicht bestandener Prüfungen, aufgehoben.

Die veränderte Prüfungssituation ermöglichte vielen Studierenden auch neue Chancen. Der Corona-Freiversuch minderte den Leistungsdruck in einer ohnehin schon angespannten Zeit. Die Gewissheit, selbst beim Scheitern einer Klausur zumindest nichts „verloren“ zu haben, reduzierte die sonst übliche Anspannung ungemein.

In den Prüfungsräumlichkeiten selbst wurden natürlich entsprechende Vorkehrungen getroffen, sodass Mindestabstände und Hygieneauflagen eingehalten werden konnten. Somit verlief eine Prüfung (fast) wie sonst auch – eben nur mit mehr Abstand und griffbereiter Maske.

### Wie war es plötzlich digital zu studieren? Welche Angebote wurden geschaffen?

Der Wecker klingelte um 6:30 Uhr, ein schnelles Frühstück folgte. Bis die erste Vorlesung um 8:15 Uhr begann, machte man sich rasch fertig, verließ die Wohnung und startete in den Tag in Richtung Uni. So, oder so ähnlich, sah die übliche Morgenroutine von uns Studierenden aus.

Die Glücklichen unter uns hatten vielleicht auch mal bis 10 Uhr Zeit. Im Sommersemester 2020 sollte sich allerdings vieles ändern. Auch an unserer Fakultät herrschte räumlicher Stillstand.

Für uns war das „Online-Semester“ eine ganz besondere Erfahrung. Wir waren positiv überrascht, dass sich in einer relativ kurzen Zeit eine neue Routine im Universitätsalltag entwickeln konnte. Professor\*innen, wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen sowie Tutor\*innen nahmen sich immer viel Zeit und waren trotz der befremdlichen Situation stets bemüht und engagiert, das Beste aus ihr herauszuholen. Um uns Studierenden die Vorlesungsinhalte nahezubringen und uns auf die bevorstehenden Prüfungen vorzubereiten, wurden neben den Online-Vorlesungen und Online-Übungen auch Online-Tests, Q&A-Sessions und Online-Sprechstunden von den Lehrstühlen unserer Fakultät angeboten.

Die soziale und persönliche Interaktion hat uns natürlich auch hier gefehlt. Sich nach den Vorlesungen mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen auszutauschen oder in den Pausen zusammen einen Kaffee zu trinken, war leider nicht mehr möglich. Auch die Interaktion im „digitalen Hörsaal“ stand im Schatten des sonst regen Geschehens.



Uni@Home bei Marcel

### Haben sich auch positive Aspekte aus diesem „besonderen“ Semester ergeben?

Als bekanntgegeben wurde, dass das Sommersemester 2020 bis auf weiteres digital, beziehungsweise im „Uni@Home“-Modus, stattfinden würde, ahnten wir noch nicht, welche langfristigen Auswirkungen auf uns zukamen. Durch die Unsicherheit, die im Zuge der Pandemie ausgelöst wurde, waren wir zunächst beruhigt, zu Hause bleiben zu können. Angefangen mit der Zeit, die viele Studierende einsparen konnten, hatten die Tage in den eigenen vier Wänden zunächst einen gewissen Charme. Weder liefen wir zwischen den Veranstaltungen gehetzt über den Campus, kamen aufgrund einer Verspätung des Busses nicht pünktlich, noch hatten wir generelle Anfahrten, die bei vielen von uns länger als 30 Minuten dauern. Hinzu kamen Aspekte wie eingespartes Spritgeld und eine weitaus flexiblere Gestaltung des eigenen Arbeitsrhythmus. Dank der hochgeladenen Screencasts waren wir nicht mehr zwingend an feste Zeiten gebunden.

### Das Miteinander zählt

In den ersten Wochen unseres Studiums lernen wir viele Kommiliton\*in-



Der Junior-Vorstand des Schumpeter School Alumni e.V.: Kristel Schosinsky, Marie Lena Schmidt, Kajatheepan Navanathan, Carina Kramer und Marcel Mattern

nen kennen, die oftmals zu engen Freund\*innen werden und uns im Studium begleiten. Wir verbringen nicht nur verschiedene Vorlesungen zusammen, sondern auch gemeinsame Mittagspausen in der Mensa und in der Kneipe oder Lernphasen in der Bibliothek. All das fiel in diesem Semester weg, obwohl es normalerweise zu unserem Universitäts- und Campus-Leben dazugehörte – zu Studienbeginn aber auch in höheren Semestern. In Zeiten von Corona konnten wir uns während oder nach einer Veranstaltung nicht mal eben über Gehörtes unterhalten und den Stoff besprechen oder uns abstimmen, wann wir uns beispielsweise zum Lernen verabredeten. Die Anonymität und Distanz über den Bildschirm erschwerten darüber hinaus auch das Knüpfen neuer Kontakte.

### Was uns am Herzen liegt

Nach einem halben Jahr ohne Präsenzveranstaltungen ist „Uni@Home“ zu einem festen Bestandteil unseres Alltags und unserer neuen Realität geworden. Im Wissen, dass wir uns in einer globalen Krise befinden, müssen wir uns allerorts solidarisch und verantwortungsbewusst verhalten und uns mehr denn je an geltende Regeln des Miteinanders halten. Dies gilt eben auch für unsere Universität, zur Sicher-

heit aller. Niemand trägt Schuld oder Verantwortung an Corona. Und niemand hat sich dieses Jahr, in dieser Form, gewünscht, oder ausgesucht. In unserem Artikel möchten wir auf unsere Erfahrungen und Erlebnisse als Studierende aufmerksam machen, da die öffentlichen Medien in den vergangenen Monaten zwar umfangreich über Kitas und Schulen berichtet haben, weniger aber über die Situation an den Universitäten. Auch wir haben uns viele Sorgen gemacht und leben in und mit einer großen Ungewissheit. Keiner weiß, wie die langfristige Entwicklung verlaufen wird; weder gesundheitlich noch gesellschaftlich. Von wirtschaftlichen Konsequenzen, besonders für die jüngeren Generationen, ganz zu schweigen. Wir möchten ein Bewusstsein dafür schaffen, dass die Universität auch immer vom sozialen Austausch lebt und der persönliche Kontakt ein wichtiges Element ist und es auch in Zukunft, unabhängig von digitalen Möglichkeiten, bleiben sollte. Trotz der physischen Distanz sollten wir achtsam miteinander umgehen und uns nicht aus den Augen verlieren.

**Junior-Vorstand des Schumpeter School Alumni e.V.**



Storch-Ciret. Vielfältig wie Du.



Bei Storch-Ciret arbeiten wir leidenschaftlich und mit Neugier an Produkten und Lösungen, die unsere Kunden begeistern. Unsere Stärke ist die Unterschiedlichkeit unserer Mitarbeiter: Authentische Menschen, die gestalten wollen und in einer starken Gemeinschaft an Aufgaben wachsen möchten. Dabei muss sich niemand verstellen, weil jede Idee zählt und jede Anregung gehört wird.

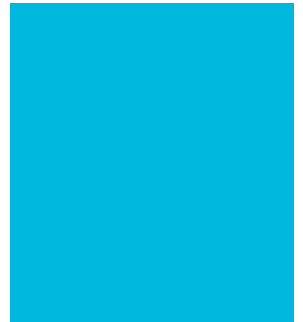
**Sei wie Du bist.  
Dann bist Du am besten.**

Werde Teil eines vielfältigen Unternehmens, in dem die Atmosphäre stimmt, weil Wertschätzung zählt.

Führend in Europa – in Wuppertal zuhause:  
[www.storch-ciret.com](http://www.storch-ciret.com)



Jetzt bewerben!



## Alumni berichten: 432 Hochschulen gibt es in Deutschland. 106 Universitäten. Doch nur eine – die richtige - für mich.

Im Jahr 2008 begann mein Studentenleben, doch erst einmal nicht in Wuppertal. Ich wusste um ehrlich zu sein nicht einmal, was oder ob ich studieren sollte. Die Entscheidung zwischen 20.029 Studiengängen war wirklich nicht leicht für mich. Sollte es das in der eigenen Familie bereits häufig bewährte Jura-Studium werden? Oder vielleicht doch lieber das Lieblingsfach aus der Schulzeit Psychologie? Und dann gab es da noch, das was alle studieren wollten – BWL.

Ich wusste einfach nicht wofür ich mich entscheiden sollte und bewarb mich kurzerhand auf ein duales Studium bei der Bundesagentur für Arbeit. Argumente für dieses waren: erstens musste ich mich nicht entscheiden, was ich studiere, weil es ein kombinierter Studiengang aus VWL, BWL, Jura, Psychologie und Soziologie ist. Zweitens war es möglich gleichzeitig in der Praxis bzw. in Unternehmen Erfahrungen zu sammeln wie auch einen Hochschulabschluss zu erwerben. Und drittens gab es eine Übernahmegarantie nach dem Studium bei guten Noten.

Es ging also erst einmal für mich von der schönen Hansestadt Bremen ins tolle Schwerin, wo ich drei wunderbare Jahre inklusive Auslandsemester auf La Réunion verbrachte. Das Hochschulleben ähnelte der Schulzeit jedoch sehr. So konnten wir sehr konzentriert in kleinen Arbeitsgruppen zusammen mit den Professor\*innen den jeweiligen Lernstoff erarbeiten.

Nach einem gelungenen Abschluss kam dann auch das erwünschte Übernahmeangebot. Doch irgendwie wollte ich immer noch einmal an eine Universität und beschloss kurzerhand dieses auszuschlagen, um mich an der Bergischen Universität Wuppertal für den Master of Science einzuschreiben.

Hätte ich gewusst, dass diese Entscheidung mein gesamtes Leben auf den Kopf stellen würde, hätte ich mich über das Einschreiben wahrscheinlich noch mehr gefreut...

Der erste Tag war überwältigend. Die Einführungswoche begann mit einem gemeinsamen Auftakt. Sowohl Bachelor- als auch Master-Studierende fanden sich im großen Hörsaal ein. Ich fragte mich immer wieder, ob bei diesen Massen wirklich alle zusammen mit mir studieren werden (oder ob sich nicht doch der eine oder andere verlaufen hatte). Danach ging es in kleineren Gruppen weiter. Ich muss sagen, die Professor\*innen, die Lehrstuhlteams, die Fachschaft, wie auch das Studiensekretariat machten einen super Job. Es war sehr leicht sich zurecht zu finden und sie ermöglichten mir damit einen guten Einstieg.

Schnell wollte ich Teil dieser großen Familie werden. Da kam die Gründung des Junior-Vorstands des Schumpeter School Alumni e.V. gerade recht. Erst wurde ich Mitglied dann Vorsitzende. Die Übernahme dieses ehrenamtlichen Amtes ermöglichte es mir, mit vielen in Wuppertal und Umgebung ansässigen Firmen in Kontakt zu treten und verschaffte mir so schließlich auch eine Werkstudententätigkeit im HR Bereich bei Vorwerk.

Wenn ich mich heute an meine zwei Studienjahre erinnere, kann ich sagen, dass es mit eine meiner schönsten Zeiten war – hat sie doch meinen beruflichen Weg bereitet. Ich arbeite heute immer noch im Bereich HR in einem weltweit tätigen Konzern namens Essity mit 44.000 Mitarbeiter\*innen und genieße jeden einzelnen Tag, in dem ich meiner Leidenschaft nachgehen kann. Führungskräfte zu beraten und zu unterstützen, Mitarbeitende zu entwickeln und neu akquirierte Firmen in den Konzern zu integrieren, sind meine heutigen Herausforderungen, die ich zusammen mit meinem HR Team meistern darf. Sowohl mein Studium in Wuppertal als auch in Schwerin haben mich jeweils auf ihre eigene Art hierauf bestens vorbereitet.

Viel habe ich der Universität und ihren Studierenden, Professor\*innen, Mitar-



*Annika Svenja Schaumburg-Tölle studierte von 2011 bis 2013 Wirtschaftswissenschaft an der Schumpeter School und ist heute HR Managerin bei Essity, einem international tätigen Konzern*

beiter\*innen zu verdanken. Wenn ich kann, versuche ich trotz meiner vielen Reisetätigkeit etwas zurückzugeben. Indem ich zum Beispiel auf der Jobmesse „Praxis trifft Campus“ Studierende zu ihren Bewerbungen und Lebensläufen berate oder dem Alumni-Verein als Beiratsmitglied unterstütze.

Ich kann jedem nur empfehlen die Chancen zu nutzen, die diese Uni bietet.

**Annika Svenja Schaumburg-Tölle, M.Sc.**

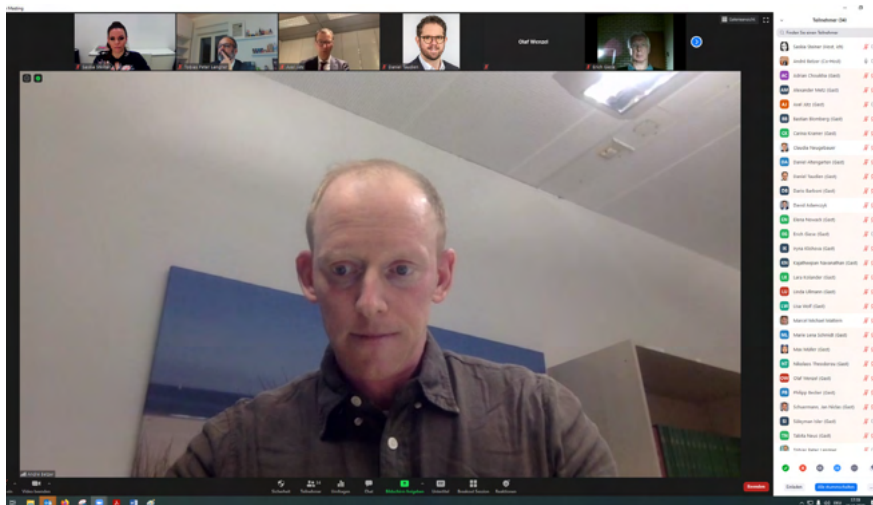
## Die Mitgliederversammlung 2020

Einmal im Jahr sind alle Mitglieder des Schumpeter School Alumni e.V. eingeladen, an der Mitgliederversammlung des Vereins teilzunehmen. Traditionell besteht dieses Treffen aus einer gemeinsamen Unternehmung, dem offiziellen Teil der Mitgliederversammlung, der feierliche Vergabe des Abschlussarbeitenpreises und einem gemeinsamen Abendessen und Ausklang des Abends.

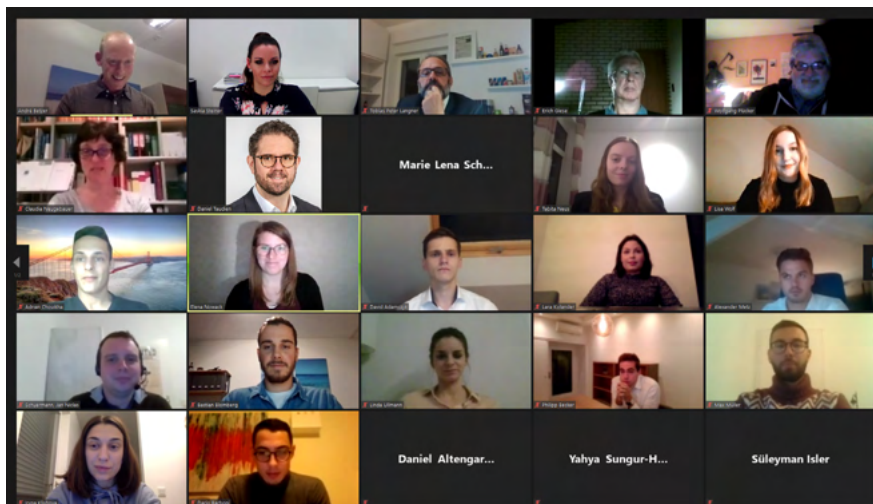
Nachdem der zunächst für Mai anberaumte Termin inkl. Rahmenprogramm im Zuge der Corona-Pandemie abgesagt werden musste, fand am 16. November 2020 nun erstmals eine virtuelle Mitgliederversammlung statt. Mit Hilfe des Videokonferenztools „Zoom“ konnte so zum Jahresende doch noch ein angeregter Austausch über das Vereinsgeschehen realisiert werden.

Eröffnet wurde die Mitgliederversammlung durch den Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. André Betzer. Neben einem Überblick über die Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins im Jahr 2019 folgte auch ein Hinweis auf die neuen, digitalen Angebote des Vereins, die im Zuge der Pandemie in diesem Jahr geschaffen werden konnten. Nach den üblichen Formalitäten, wie der Bericht der Schatzmeisterin sowie der Bericht der Kassenprüfer für das Jahr 2019 sollte auch im Rahmen einer virtuellen Durchführung nicht auf die Vergabe des Abschlussarbeitenpreises verzichtet werden.

Hierbei werden jene Absolventinnen und Absolventen geehrt, die innerhalb des vergangenen Jahres ihre Bachelor-, Master-, oder Diplomarbeit mit der Note 1,0 oder 1,3 bestanden haben. Neben der Urkunde ist der Abschlussarbeitenpreis auch mit einer Geldprämie dotiert.



Prof. Dr. André Betzer führt via „Zoom“ durch den formellen Teil der Mitgliederversammlung



Ausschnitt einiger Teilnehmer\*innen im Austausch über das Vereinsgeschehen

Ein herzlicher Glückwunsch geht in diesem Jahr an folgende Preisträgerinnen und Preisträger:

### **David Benedikt Adamczyk, B.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „Eine Analyse der Häufigkeiten von Arztbesuchen in Deutschland anhand von Zähldatenmodellen“ mit der Note 1,0

### **Daniel Altengarten, M.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „Tax Compliance Management Systeme (Tax CMS) – Eine Herausforderung für die Unternehmen?!“ mit der Note 1,0

### **Dario Barboni, M.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „The heterogeneous costs of disclosure and the propensity to patent: A replication study“ mit der Note 1,3

### **Philipp Tobias Becker, M.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „Gründerwerbsteuerreform in Bezug auf Share Deals - Steuerliche Auswirkungen eines Gesellschafterwechsels bei grundbesitzenden Personen- und Kapitalgesellschaften“ mit der Note 1,0

### **Bastian Blomberg, M.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „Minding and Helping – Eine expe-

rimentelle Untersuchung der emotionalen Antezedenzen des zeitlichen und monetären Engagements für Personen außerhalb des eigenen sozialen Umfeldes“ mit der Note 1,0

**Adrian Chouikha, M.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „Entrepreneurial Orientation in knowledge-based start-ups – an empirical analysis“ mit der Note 1,3

**Iryna Klishova, M.Sc.**

für ihre herausragende Abschlussarbeit „Deception Detection in Financial Reporting“ mit der Note 1,0

**Rosa Lara Kolander, B.Sc.**

für ihre herausragende Abschlussarbeit „Systematische Analyse internationaler Interventionsmaßnahmen zum Fachkräftemangel im Bereich der Kranken- und Altenpflege und ihre Implementierungsmöglichkeiten in Deutschland“ mit der Note 1,0

**Alexander Metz, M.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „Mehr Rendite - weniger Risiko. Erreichen Smart Beta ETFs - unter einer kritischen Betrachtung von Beta als geeignetes Risikomaß - einen Performancevorteil im Vergleich zu ihren Benchmarks?“ mit der Note 1,3

**Christian Maximilian Müller, M.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „Open Government: Eine Studie zur Erwartungshaltung der Bürgerschaft im Hinblick auf die Einführung des Bürgerportals in Wuppertal.“ mit der Note 1,3

**Tabita Neus, M.Sc.**

für ihre herausragende Abschlussarbeit „Gescheiterte Start-ups - Eine Analyse der Ursachen und Auswirkungen des unternehmerischen Scheiterns“ mit der Note 1,3

**Elena Nowack, B.Sc.**

für ihre herausragende Abschlussarbeit „Die Wirkung von Online Reviews in Online Shops von Herstellern auf die

Kaufabsicht - Der Einfluss der Valenz“ mit der Note 1,3

**Melanie Ruhs, B.Sc.**

für ihre herausragende Abschlussarbeit „Eine Analyse der Auswirkungen des Strukturwandels auf mittelständische Unternehmen am Beispiel von Helbako in Heiligenhaus“ mit der Note 1,3

**Jan Fausto Schneider, M.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „Aktienkursprognose durch Analyse von Unternehmens- und Kapitalmarktdaten“ mit der Note 1,3

**Jan Niclas Schürmann, M.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „Gründung von KI-Dienstleistungsunternehmen - Erfolgsfaktoren, Innovationstreiber und Innovationsbarrieren“ mit der Note 1,0

**Yahya Sungur-Hürten, B.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „Crowdfunding: Eine Finanzierungs- und Investitionsalternative für Studierende? Eine Analyse am Beispiel der Bergischen Universität Wuppertal“ mit der Note 1,0

**Nikolaso Theodorou, M.Sc.**

für seine herausragende Abschlussarbeit „Die Bedeutung von Corporate Venture Capital für die Innovationsfähigkeit etablierter Unternehmen – eine Analyse am Beispiel ausgewählter DAX-Unternehmen“ mit der Note 1,3

**Linda Ullmann, M.Sc.**

für ihre herausragende Abschlussarbeit „Wirkungen von Absagen im Produkttester-Programm - Einflussnahme durch die Gestaltung des Bewerbungsprozesses“ mit der Note 1,3

**Lisa Wolf, M.Sc.**

für ihre herausragende Abschlussarbeit „Herausforderungen der Digitalen Transformation am Beispiel von Mitarbeiterkompetenzen“ mit der Note 1,3

**Ein Ausblick**

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung gab Prof. Dr. André Betzer außerdem einen Ausblick auf die geplanten Aktivitäten für das Jahr 2021. So wird im Frühjahr das neue Jahresmagazin der Schumpeter School erscheinen, die Seminare und Workshops für Studierende (on- und offline) werden fortgeführt und es herrscht Zuversicht, dass u.a. die etablierte und beliebte Jobmesse „Praxis trifft Campus“ oder das Schumpeter-School-Forum wieder durchgeführt werden können.

Auch für die Mitgliederversammlung 2021 besteht die Hoffnung, wie gewohnt im Sommer zusammen kommen und neben dem offiziellen Teil auch wieder mit einer gemeinsamen Aktivität und einem Rahmenprogramm in den Austausch gehen zu können.

**Saskia Steiner, M.Sc.**

## Online-Seminare für Studierende und Alumni 2020

Das Anliegen des Schumpeter School Alumni e.V. ist es, für Studierende und Alumni der Schumpeter School of Business and Economics in jedem Semester interessante und kostenfreie Seminar- und Weiterbildungsangebote zu schaffen.

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation konnten diese leider nicht wie gewohnt in Präsenz an der Universität stattfinden, doch der Alumni-Verein hat schnell eine alternative Lösung hierfür gefunden. Mit der von Buddenbrock Unternehmensgruppe als Kooperationspartner wurden im Jahr 2020 die Seminar- und Weiterbildungsangebote kurzerhand online via „Zoom“ durchgeführt. Angeleitet wurden diese von Diplomkaufmann und Karrierecoach Torsten Kentel.

### 16. Juni 2020: „Gehaltsverhandlung und Entwicklung der Marke ‚ICH‘“

In der ersten Hälfte des Seminars wurde die Thematik der Gehaltsverhandlung behandelt. Neben hilfreichen Informationen hinsichtlich Gehaltsvorschlägen in Bewerbungen wurde den Teilnehmer\*innen ein aktueller Ausschnitt der Branchegehälter vorgestellt. Zudem wurden die in der Praxis üblichen Einstiegsarten und ihre entsprechenden Gehälter näher beleuchtet, um somit den Studierenden eine grobe Orientierung zu geben und erste Berührungspunkte mit der Thematik zu schaffen. Abgeschlossen wurde die erste Hälfte des Seminars durch mögliche Argumentationsstrukturen für konkrete Gehaltsverhandlungen.

Die zweite Hälfte des Seminars thematisierte die Marke „ICH“ in Vorstellungsgesprächen. Die Teilnehmer\*innen sollten hier im Rahmen einer praktischen Übung ihren Traumjob, ihre Qualifikationen sowie ihre Vorbilder in einer gegebenen Zeit schriftlich festhalten und diese anschließend präsentieren. Darauf folgend gab es Feedback zur praktischen Übung sowie hilfreiche Tipps für spätere Bewerbungssituationen.



Referent Torsten Kentel bringt Tipps und Tricks für Bewerbungsgespräche näher

### 18. November 2020: „Die 7 Todsünden der Bewerbung“

Zunächst ging es in diesem Seminar um den Lebenslauf, der essentiell für eine erfolgreiche Bewerbung ist. Den Teilnehmer\*innen wurden zum einen die wichtigsten Merkmale eines herausstechenden Lebenslaufs und zum anderen die „Todsünden“ einer Bewerbung vorgestellt. Zudem wurden der klassische Aufbau und die Unterschiede eines Lebenslaufs für Studierende, Alumni und Promovierende erläutert. Im zweiten Block wurde das Anschreiben als weiterer essenzieller Teil einer erfolgreichen Bewerbung näher besprochen. Hierbei wurden die „Must-Haves“ und „No-Gos“ vorgestellt. Zum Schluss wurde noch das Bewerbungsgespräch mit allen wichtigen Facetten thematisiert, z.B. dahingehend, wie sich Bewerber\*innen vor und nach einem Vorstellungsgespräch verhalten sollten. Der Referent Torsten Kentel bezog die Teilnehmer\*innen thematisch stets mit ein und konnte so auch virtuell ein sehr interaktives Seminar gestalten.

### 09. Dezember 2020: „Die Karrierestrategie als Führungskraft erfolgreich gestalten“

Insbesondere für Alumni und Mitglieder mit mehrjähriger Berufserfahrung wurde abschließend im Jahr 2020

das Seminar „Die Karrierestrategie als Führungskraft erfolgreich gestalten“ angeboten. Dieses widmete sich schwerpunktmäßig der eigenen Rolle als Führungskraft. Themen wie die richtige Mitarbeiterführung, die Wahl richtiger Entscheidungen als Führungskraft, Kommunikationsmodelle und individuelle Karriereentwicklungen wurden hierbei näher behandelt. Abgerundet wurde das Seminar durch eine praktische Übung. Die Teilnehmer\*innen sollten sich über ihre persönliche und fachliche Eignung hinsichtlich der derzeitigen Stelle bzw. des Berufes, den sie gerne ausüben möchten, Gedanken machen. Ziel der Übung war es, sich den eigenen Stärken und des eigenen Persönlichkeitsprofils bewusst zu werden.

Im Namen des Schumpeter School Alumni e.V. bedanken wir uns herzlich bei Torsten Kentel und der von Buddenbrock Unternehmensgruppe für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2020 sowie bei allen Teilnehmer\*innen für die rege Teilnahme an unseren digitalen Seminar- und Weiterbildungsangeboten.

Für den Junior-Vorstand:  
Carina Kramer  
Kajathepan Navanathan, B.Sc.

## Grußwort Schumpeter School Stiftung, Prof. Dr. Peter Witt

Die Aktivitäten der Schumpeter School Stiftung im Jahr 2020 waren von ganz besonderen Ereignissen geprägt. Zum einen wurden die Mitglieder von Kuratorium und Vorstand neu gewählt. Dr. Norbert Schiedeck schied aus dem Kuratorium aus, für ihn rückte Dipl.-Ök. Daniel Taudien nach. Der bisherige Vorsitzende des Vorstands, Prof. Dr. Norbert Koubek, wechselte in das Kuratorium. Dafür übernahm Prof. Dr. Peter Witt, bisher Mitglied des Kuratoriums, den Vorsitz des Vorstands. Alle anderen Mitglieder des Kuratoriums und des Vorstands wurden für eine weitere Amtszeit gewählt. Unser aller Dank gilt daher zunächst den bisherigen Mitgliedern von Kuratorium und Vorstand für die in der Vergangenheit geleistete Arbeit. Ganz besonders hervorheben und herzlich danken möchte ich dabei meinem Kollegen Prof. Dr. Norbert Koubek, dem langjährigen Vorsitzenden des Vorstands, der die Arbeit der Schumpeter School Stiftung ganz wesentlich geprägt hat. Wir sind froh und dankbar, dass er uns mit seiner Expertise und Tatkraft im Kuratorium weiter zur Verfügung stehen wird. Ebenso danke ich allen neu gewählten Mitgliedern von Kuratorium und Vorstand für ihre Bereitschaft, die Stiftung in den kommenden Jahren zu unterstützen und voran zu bringen.



Ein weiteres besonderes Ereignis des Jahres 2020 war das Einsetzen der Corona-Pandemie. Sie hat unser aller Leben spürbar eingeschränkt und insbesondere auch für die Arbeit an Universitäten deutliche Veränderungen bewirkt. Trotz vieler neuer Bedingungen ist es der Stiftung gelungen, die beschlossenen Aktivitäten für das Jahr 2020 komplett umzusetzen. So fand am 24. September 2020 der Praxistag schließlich zwar in digitaler Form statt, jedoch mit unverändert hoher Resonanz – sowohl hinsichtlich der Anzahl der Vorträge als auch hinsichtlich der Anzahl der Teilnehmer\*innen. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses übernahm die Stiftung erneut die Vergabe eines Deutschland-Stipendiums und es wurde einem studentischen Team unserer Fakultät aus Mitteln der Stiftung ermöglicht, am elektronischen Planspielwettbewerb MARGA teilzunehmen. Zum 200. Geburtstag von Friedrich Engels wurde außerdem ein aufwändig gestalteter Tagungsband veröffentlicht. Seine Herausgabe wurde durch großzügige Spenden aus dem Kreis der Wuppertaler Unternehmerschaft möglich gemacht.

Ich bedanke mich im Namen der Stiftung sehr herzlich bei allen, die im abgelaufenen Jahr durch ihr persönliches Engagement sowie durch inhaltliche und finanzielle Unterstützungen die Arbeit der Stiftung mitgetragen haben. Bleiben Sie uns verbunden.

Herzliche Grüße, Ihr  
Peter Witt

Die Gremien der Stiftung sind zurzeit wie folgt besetzt:

### **Vorstand:**

Prof. Dr. Wolfgang Baumann, Rechtsanwalt und Notar a. D.  
Prof. Dr. Nils Crasselt, Dekan der Schumpeter School  
Prof. Dr. Peter Witt, Vorsitzender des Vorstands der Schumpeter School Stiftung  
Gunther Wölfges, Vorstandsvorsitzender Stadtparkasse Wuppertal

### **Geschäftsführung:**

Saskia Steiner, M.Sc.

### **Kuratorium:**

Dipl.-Ök. Erich Giese, ehem. Vorstand der Technischen Akademie Wuppertal  
Prof. Dr. Norbert Koubek (stellv. Vorsitzender), Schumpeter School  
Ralf Putsch, Geschäftsführender Gesellschafter der Knipex-Werk C. G. Putsch KG  
Dipl.-Ing. Heinz Schmearsal (Vorsitzender), Geschäftsführender Gesellschafter der Schmearsal Holding  
Prof. Dr. Kerstin Schneider, Lehrstuhl für Steuerlehre und Finanzwissenschaft der Schumpeter School  
Dipl.-Ök. Daniel Taudien, M.A., Geschäftsführer der Storch-Ciret Sourcing GmbH  
Dipl.-Ing. Eugen Trautwein, Vorsitzender des Kuratoriums der E/D/E-Stiftung

# Wirtschaftszyklen und Unternehmertum

## Erfinden Sie mit uns ein Stück Zukunft!

steam engine  
cotton

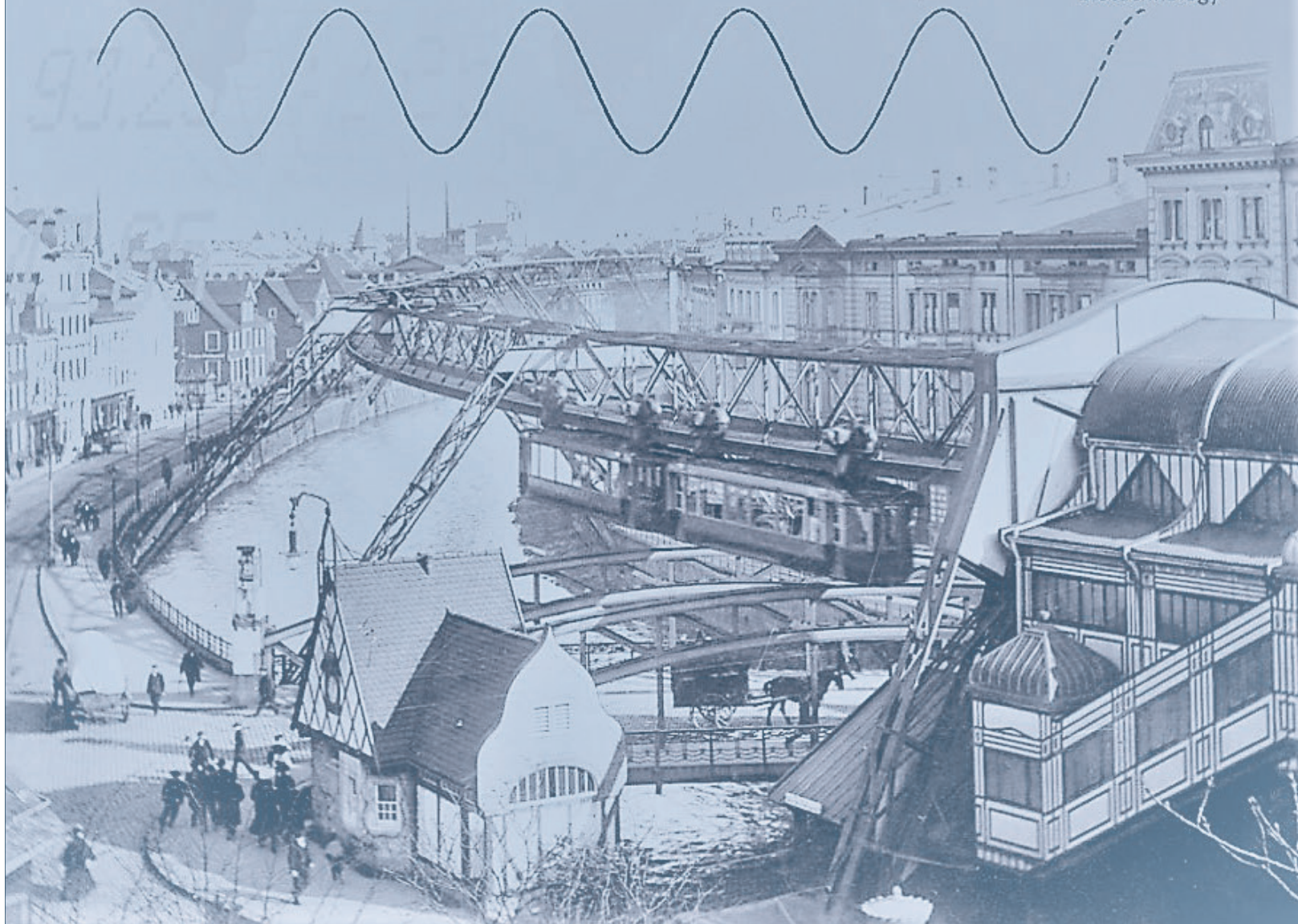
railway  
steel

electrical engineering  
chemistry

petrochemicals  
automobiles

information  
technology

resources  
energy  
biotechnology



Kontaktieren Sie uns für gemeinsame Projekte:

**Schumpeter School Stiftung**

c/o BUW – FK Wirtschaftswissenschaft

Gaußstr. 20 | 42119 Wuppertal

[stiftung@wiwi.uni-wuppertal.de](mailto:stiftung@wiwi.uni-wuppertal.de)

Tel: +49 (0)202 439 3966

[www.schumpeter-school-stiftung.de](http://www.schumpeter-school-stiftung.de)

Schumpeter School  
Stiftung



# Vergabe eines Deutschlandstipendiums durch die Schumpeter School Stiftung

Das Deutschlandstipendium fördert mit 300 Euro monatlich Studierende sowie Studienanfängerinnen und Studienanfänger, deren Werdegang gute Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Auch die Bergische Universität Wuppertal beteiligt sich seit dem Wintersemester 2011/12 am Deutschlandstipendium.

Bewerben kann sich jeder, der an der Bergischen Universität eingeschrieben ist. Der Bewerbungszeitraum reicht von Juni bis September jeden Jahres. Gute Noten im Abitur und gute Studienleistungen sind dabei ebenso wichtige Auswahlkriterien wie die Bereitschaft, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg. Beispiele für solche Hindernisse sind persönliche oder familiäre Umstände wie Krankheiten oder Behinderungen, die Betreuung eigener Kinder, die Pflege naher Angehöriger, die Mitarbeit im familiären Betrieb, studienbegleitende Erwerbstätigkeiten, familiäre Herkunft oder ein Migrationshintergrund.

Das Deutschlandstipendium finanziert sich zur Hälfte aus Bundesmitteln, die andere Hälfte kommt von privaten Förderern. Solche Förderer können Firmen, Stiftungen und Privatpersonen sein. Sie übernehmen mit ihrem Beitrag soziale Verantwortung und helfen leistungsstarken Studierenden, ihr Potential auszuschöpfen. Die Förderer des Deutschlandstipendiums helfen somit bei der Ausbildung der Spitzenkräfte von morgen.

Das Fördermodell ist einfach. Mit 1.800 Euro wird eine Studentin oder ein Student ein ganzes Jahr unterstützt. Die Förderer erhalten dafür die Gelegenheit, leistungsstarke Nachwuchskräfte bereits während ihres Studiums persönlich kennen zu lernen. Zudem können Unternehmen oder Institutionen ihre Förderung nach außen sichtbar machen. Denn ab einer Förderung von fünf Studierenden sind die Stipendien



mit dem Namen des Förderers verbunden.

Die Schumpeter School Stiftung übernahm, wie im Vorjahr auch, die Finanzierung eines Deutschlandstipendiums an der Bergischen Universität Wuppertal. Sie will auf diese Weise dazu beitragen, den Studienstandort Wuppertal noch attraktiver zu machen.

Prof. Dr. Peter Witt

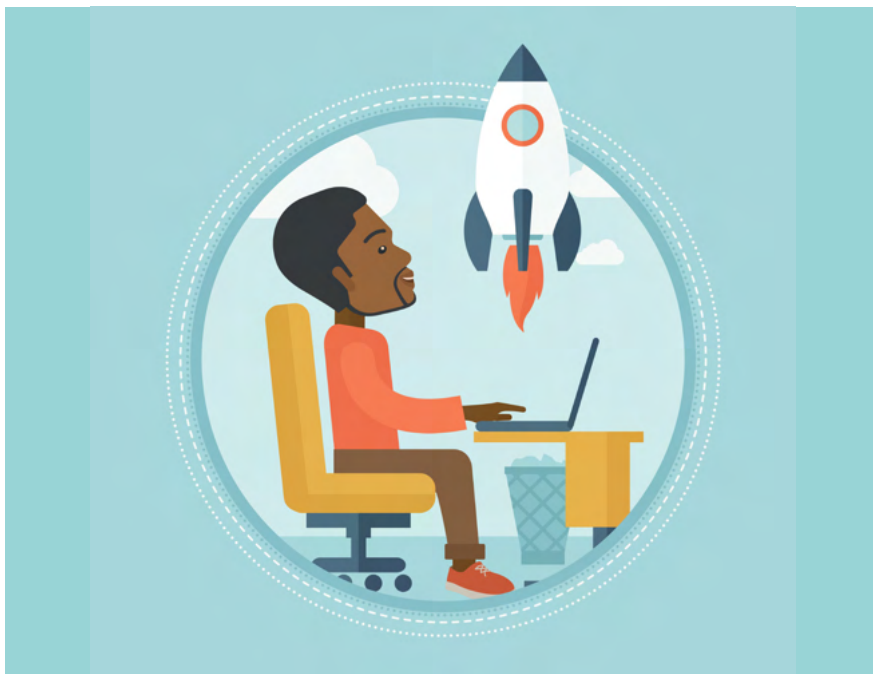


## Intrapreneurship: Mitarbeitende als Mitunternehmen

Das unternehmerische Verhalten von Mitarbeiter\*innen heißt in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur auch „Intrapreneurship“. Der Grundgedanke besteht darin, dass sich Mitarbeiter\*innen wie Unternehmer\*innen verhalten, aber keine Anteile an ihrem Unternehmen besitzen. Sie sind also keine „Entrepreneure“ im Sinne der klassischen Entrepreneurship-Forschung. Grundsätzlich können sich Mitarbeiter\*innen aller Hierarchieebenen als Intrapreneure verhalten.

Die grundlegende Annahme aller Theorien des Intrapreneurship lautet, dass unternehmerisches Verhalten von Mitarbeiter\*innen etwas Gutes ist. Ein solches Verhalten fördert dieser Annahme zufolge den Unternehmenserfolg und sollte von der Unternehmensleitung daher personalwirtschaftlich und organisatorisch unterstützt werden. Die bisher vorliegenden empirischen Studien bestätigen diese Annahme weitgehend. Empirische Erkenntnisse über die durchschnittliche Anzahl von Intrapreneur\*innen in Großunternehmen liegen jedoch bisher nicht vor. Es ist auch nicht abschließend geklärt, ob es zwischen dem Ausmaß des unternehmerischen Verhaltens der Mitarbeiter\*innen und dem Unternehmenserfolg einen linearen Zusammenhang gibt, den die meisten Studien implizit unterstellen. Alternativ wäre vorstellbar, dass Mitarbeiter\*innen sich auch „zu unternehmerisch“ verhalten können, zum Beispiel weil sie zu große Risiken eingehen, sich zu weit von den Kernkompetenzen des Unternehmens wegbewegen oder die bestehenden Prozesse zu stark verändern.

Eine weit verbreitete Definition von Intrapreneurship sieht die Abweichung von bestehenden Arbeitsabläufen und das Verfolgen von neuen Geschäftsideen als zentrale Merkmale unternehmerischen Verhaltens von Mitarbeiter\*innen an. Intrapreneur\*innen sind neugierig, suchen von sich aus nach innovativen Geschäftsideen, auch außerhalb der bisherigen Aktivitäten des



Arbeitgebers, und zeigen eine gewisse Bereitschaft, bestehende Abläufe sowie Regeln zu umgehen. Damit gehen sie das Risiko von Sanktionen durch den Arbeitgeber bei Fehlschlägen und Regelverletzungen ein, bis hin zur Entlassung. Im Vergleich zum Entrepreneurship gehen Intrapreneur\*innen kein finanzielles Risiko ein. Sie investieren das Geld des Arbeitgebers, nicht ihr eigenes. Sie können sich im Gegensatz zu Vollzeit-Entrepreneur\*innen auch nicht hauptamtlich auf das unternehmensinterne Entwickeln und Umsetzen neuer Geschäftsideen konzentrieren, weil sie immer auch ihren normalen Job machen müssen.

Wenn sich ein Unternehmen mehr unternehmerisches Verhalten seiner Mitarbeiter\*innen wünscht, dann besteht eine erste personalwirtschaftliche Unterstützungsmaßnahme darin, entsprechende Mitarbeiter\*innen einzustellen bzw. bei der Neueinstellung von Mitarbeiter\*innen auch auf das Vorliegen unternehmerischer Verhaltensabsichten zu achten. Dabei ist jedoch das Problem zu beachten, dass neu eingestellte Mitarbeiter\*innen ihre Verhaltensweisen oft schnell an das Verhalten der bestehenden Belegschaft anpassen.

Man bezeichnet das auch als den „Affen-im-Käfig-Effekt“. Selbst wenn es also im Recruiting gelänge, Mitarbeiter\*innen mit Interesse an unternehmerischem Verhalten und frischen Ideen einzustellen, käme es wegen der Vorbildfunktion und der Beeinflussungsaktivitäten der alteingesessenen Mitarbeiter\*innen doch zu keiner spürbaren Zunahme unternehmerischen Verhaltens. Die „neuen Affen“ im Käfig würden sich nach kurzer Zeit genauso verhalten wie die „alten Affen“ und nicht umgekehrt.

Ein weiteres klassisches Instrument zur Förderung von Intrapreneurship sind Schulungsmaßnahmen. Die vielen Studiengänge im Bereich Entrepreneurship zeigen den akademischen Konsens, dass sich unternehmerisches Verhalten durchaus lehren und damit erlernen lässt. Was in Schulungen ebenfalls vermittelt werden kann, sind kaufmännisches Wissen sowie Markt- und Technologiekenntnisse. Sie bilden eine wichtige Grundlage für die Ideenfindung durch unternehmerisch denkende Mitarbeiter\*innen. Wenn unternehmerisches Verhalten in einzelnen Mitarbeiter\*innen als Veranlagung angelegt ist, dann besteht die Aufgabe

von Führungskräften darin, diese Veranlagung zum Ausdruck zu bringen oder ihre Umsetzung zumindest nicht zu behindern. In der personalwirtschaftlichen Forschung besteht weitgehend Einigkeit, dass der sogenannte „transformationale Führungsstil“ am besten dazu geeignet ist. Er gewährt Mitarbeiter\*innen Entscheidungsautonomie, stimuliert ihre Kreativität, betont die Visionen des Unternehmens mehr als konkrete Ziele und fördert die Eigeninitiative der Organisationsmitglieder. Weniger Einigkeit besteht jedoch in der Frage, was genau einen transformationalen Führungsstil ausmacht bzw. wie er sich empirisch operationalisieren lässt. In der unternehmerischen Praxis ist das gleichbedeutend mit der Frage, was eine Führungskraft konkret tun oder lassen soll, um sich transformational zu verhalten. Bei wichtigen Determinanten wie „Charisma“ oder „intellektuelle Stimulierung“ gibt es darauf keine klare Antwort.

Ein drittes Instrument, um Mitarbeiter\*innen zu unternehmerischem Handeln zu bewegen, ist die Kapitalbeteiligung. Sie macht aus reinen Lohn- bzw. Gehaltsempfänger\*innen Miteigentümer\*innen. Zur Förderung des Intrapreneurship sind zum einen Beteiligungen am bestehenden Unternehmen und zum anderen Beteiligungen an den Ausgründungen bzw. Spin-offs denkbar. Die Hoffnung besteht bei allen Formen der Kapitalbeteiligung für Mitarbeiter\*innen darin, dass der Anteilsbesitz verhaltensbeeinflussend wirkt, dass also die gesellschaftsrechtliche Mitunternehmerschaft auch ein stärker unternehmerisches Verhalten bewirkt. Wenn ein Unternehmen die Kosten und den gesellschaftsrechtlichen Verwaltungsaufwand von Beteiligungs- oder Aktienoptionsprogrammen nicht auf sich nehmen will, aber trotzdem einen Anreiz zur Wertsteigerung setzen will, kann es leistungsabhängige Vergütungen in Abhängigkeit vom Unternehmenswert anbieten. Solche Vergütungsformen werden als „Phan-

tom Stock“ oder „Stock Appreciation Rights“ bezeichnet.

Ein viertes Instrument zur Förderung unternehmerischen Verhaltens von Mitarbeiter\*innen ist die Schaffung einer entsprechenden Unternehmenskultur. Die erste Voraussetzung dafür ist eine klar erkennbare Unterstützung des Intrapreneurships durch das Top-Management, die sich nicht nur auf Lippenbekenntnisse beschränken darf. Aussichtsreiche neue Geschäftsideen müssen von der Unternehmensleitung mit den benötigten Ressourcen ausgestattet und gegen interne Widerstände verteidigt werden. Mitarbeiter\*innen, die sich unternehmerisch verhalten, müssen sichtbar unterstützt werden. Im Fall eines Fehlschlags darf das Top-Management die betroffenen Mitarbeiter\*innen nicht sanktionieren. Sogenannte „Blaming-Kulturen“, in denen es im Wesentlichen um das Finden von Schuldigen geht, sind schädlich. Ebenso wichtig ist die Autonomie bzw. das Dezentralisieren von Entscheidungsbefugnissen. Eine starke Hierarchie in Verbindung mit einer „Kontroll-Kultur“ motiviert Mitarbeiter\*innen nicht zu unternehmerischem Verhalten. Vielmehr sollte eine Vertrauenskultur geschaffen werden, in der Mitarbeiter\*innen selbständig Entscheidungen treffen und Verantwortung für ihre Geschäftsideen übernehmen können.

Eng mit dem Prinzip der Autonomie verbunden ist die Verfügbarkeit von frei einsetzbarer Zeit für Mitarbeiter\*innen, die auch als „Leeway“ bezeichnet wird. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für Kreativität und unternehmerisches Denken. Wenn Mitarbeiter\*innen im Tagesgeschäft voll ausgelastet sind und unter starkem Zeitdruck stehen, können sie keine innovativen Ideen entwickeln. Fraglich ist allerdings, wie viel freie Zeit erforderlich ist, um unternehmerisches Verhalten bestmöglich zu stimulieren. In Technologie-Unternehmen wie Google steht den Mitarbeiter\*innen beispielsweise ein ganzer Tag pro Woche, also 20 % der Arbeits-

zeit, zur Verfolgung eigener Projektideen zur Verfügung. Als Anreize kommen immaterielle Belohnungen für erfolgreich umgesetzte Geschäftsideen in Frage, beispielsweise Auszeichnungen, Statussymbole oder Beförderungen. Ein weiteres unternehmerisches Kulturmerkmal ist organisatorische Flexibilität. Damit ist die Bereitschaft der Unternehmensleitung gemeint, aussichtsreiche Geschäftsideen in neue Organisationseinheiten zu überführen, eine Diversifizierung des Leistungsspektrums des Unternehmens zuzulassen und bei Bedarf auch bisher geltende Organisationsprinzipien sowie Regularien außer Kraft zu setzen. Das vielleicht beste Wort zur Beschreibung einer solchen Unternehmenskultur lautet „unbürokratisch“.

Insgesamt hilft Intrapreneurship bestehenden Unternehmen, innovativer zu werden, neue Geschäftsfelder zu erschließen und organisatorischen Wandel umzusetzen. Der Grundgedanke besteht darin, dass die Mitarbeiter\*innen von sich aus aktiv werden, um aus unerfüllten Kundenbedürfnissen oder aus neu verfügbaren Technologien heraus neue Geschäftsideen für ihr Unternehmen zu generieren. Anders als beim Entrepreneurship gibt es beim Intrapreneurship nicht nur die beiden Alternativen des Gründens oder des Nicht-Gründens. Unternehmerisches Verhalten von Mitarbeiter\*innen spielt sich vielmehr auf einem Kontinuum ab, es kann in einer Organisation mehr oder weniger davon geben. Es kann auch zu viel geben. Unternehmen müssen insbesondere darauf achten, dass gute Intrapreneur\*innen auch tatsächlich Angestellte bleiben und sich nicht entscheiden, mit ihren Geschäftsideen eigene Unternehmen zu gründen, also echte Entrepreneur\*innen zu werden.

Weiterführende Literatur:

Witt, Peter (2020): Mitarbeiter als Mitunternehmer – Instrumente zur Förderung des Intrapreneurship, in: PERSONALquarterly 72, H. 4, 16-21.

Prof. Dr. Peter Witt



---

**Coroplast**  
group

**Keeping you connected.**

Die Coroplast Group ist nicht nur Hersteller von hochwertigen Verbindungen, sondern auch Förderer von jungen Talenten. Seit vielen Jahren sind wir Teil des starken Netzwerks der Bergischen Universität Wuppertal.

[www.coroplast-group.com](http://www.coroplast-group.com)

---

## Friedrich Engels zum 200. Geburtstag am 28. November 2020

Seit der Industriellen Revolution vor 200 Jahren gelten Technik, Arbeit und Kapital als entscheidende Bestimmungsgrößen des ökonomischen und sozialen Fortschritts von Gesellschaften. Zwar hat es schon immer in der Weltgeschichte der Zivilisation Technik gegeben, spätestens seitdem der Mensch Werkzeuge entwickelt hat und Feuer entzünden konnte. Auch ist Arbeit immer schon das konstitutive Element des Menschen gewesen, um in der Auseinandersetzung mit der Natur überleben zu können. Und verschiedenste Formen von Kapital kamen in unterschiedlichsten Hortungs- und Austauschzusammenhängen zu allen Zeiten vor, in denen Menschen miteinander in Beziehungen traten.

Am Ende dieser Entwicklungen, die sich mit Attributen wie evolvierend, dynamisch und irreversibel beschreiben lassen, steht unter anderem das, was wir heute im allgemeinen Sinne als „Kapitalismus“ bezeichnen, verstanden als ein ökonomisches und soziales Universalsystem des Ausnutzens von Gewinnchancen durch produktiven und spekulativen Kapitaleinsatz zu Zwecken der Reinvestition und Konsumption. In dieser Interpretation hat der „Kapitalismus“ so gut wie alle Gesellschaften der Welt in den vergangenen 200 Jahren stärker geprägt als sämtliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen zuvor. Von der Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit des Kapitalismus hängt es ab, ob und inwieweit er gegenwärtige und künftige Herausforderungen wird bewältigen können. Karl Marx und Friedrich Engels gaben dieser Produktionsform bereits 1848 noch während seiner Entwicklungsphase keine Zukunft und suchten dies theoretisch zu begründen. Offen ist, ob sie an der Vorstellung eines notwendigen Zusammenbruchs des Kapitalismus wirklich bis zum Schluss festhielten.

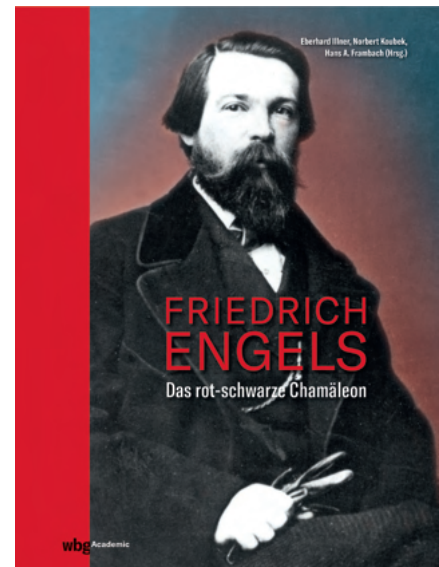
Mittels historisch-kritischer Aufbereitung bisheriger Verlaufswege und theoretischer Erklärungsmuster der im kapitalistischen System aufgetretenen

Entwicklungen sowie Aufnahme der nicht geringen Erkenntnisse von Zeitgenossen – durchaus mit Engels und Marx kontrastierend –, soll mit dem vorliegenden Band zu einem besseren Verständnis auch gegenwärtiger Problemlagen beigetragen werden. Aufgerufen werden Fragen, wie sich Technik, Arbeit und Kapital in der Geschichte des ökonomischen Denkens und insbesondere an der Schwelle zum „Kapitalismus“ europäischer Prägung, also im „langen 19. Jahrhundert“ zwischen etwa 1780 und 1914, als zentrale Kategorien entwickelt haben, wie sich deren Verhältnis zu- und untereinander real dargestellt hat und wie es von aufmerksamen Beobachtern in jener Zeit aufgefasst und verstanden worden ist.

Die damals neu auftauchenden Probleme zeitversetzter Entwicklungen und massiver konjunktureller Schwankungen während der Aufbruchphase in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert stellten die Zeitgenossen vor immense Herausforderungen.

Der Journalist und spätere Textilkaufmann Friedrich Engels (1820-1895) setzte sich bereits in jungen Jahren prägnant und meinungsstark mit jenen Kernfragen globaler Entwicklung auseinander. Der Mann aus der Praxis hatte sein Wissen autodidaktisch erarbeitet. Er war zwar kein guter Redner, aber dank seiner gewandten Feder und seiner Fremdsprachenkompetenz wurde er zu einem international beachteten Journalisten. Seine eigenständigen und facettenreichen Beiträge, die bis heute vom langen Schatten von Karl Marx verdeckt werden, reichen in geradezu enzyklopädischer Breite von literarischen zu historischen, von militärwissenschaftlichen zu technischen, von anthropologischen zu naturwissenschaftlichen und nicht zuletzt von politischen hin zu ökonomischen Schriften.

Dieses anspruchsvolle Buchprojekt war inhaltlich und bildmäßig nur möglich durch die zahlreichen wissenschaftlichen Beiträge von nationalen



und internationalen Fachleuten sowie der Unterstützung durch Museen und weiteren themenrelevanten Institutionen. Ein besonderer Dank gilt Dr. Dr. h.c. Jörg Mittelsten Scheid für seine großzügige finanzielle Förderung dieser Festschrift, mit der gleichermaßen sein inhaltliches Interesse an dem Wirken von Friedrich Engels und seine Verwandtschaftsbeziehung zu dem Weltbürger aus Barmen zum Ausdruck kommen.

Quelle:

**Illner, Eberhard / Koubek, Norbert / Frambach, Hans A. (Hrsg.): Friedrich Engels. Das rot-schwarze Chamäleon, 432 S. mit 149 farb. und 90 s/w Abb., wbg Academic, Darmstadt 2020, € 50,00, ISBN 978-3-534-27274-7, hier S. 9-13.**

## MARGA – Das Unternehmensplanspiel mit nachhaltigem Lerneffekt

Das Planspiel MARGA vermittelt betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und macht Management erlebbar. In einer komplexen und dynamischen Online-Business-Simulation steuerten wir als Team (Bugra Kilinc, Yannick Mendryscha, Tobias Richter, Rajiv Nehring und Gianluca Lomma), unser eigenes virtuelles Unternehmen. Wir entwickelten Strategien und setzen diese in unternehmerische Entscheidungen um. Dabei standen wir in einem faszinierenden internationalen Wettbewerb zu anderen Teams. Betreut und begleitet wurden wir dabei durch Herrn Prof. Dr. Peter Witt.

Nach einer kurzen aber sehr informativen Testrunde starteten wir in die Hauptrunde des Wettbewerbs. Die Entscheidungstage in dieser Runde waren dabei besonders spannend. Während es im vorherigen Planmodus nur möglich war, die Konsequenzen und Auswirkungen der eigenen Entscheidungen auf das eigene Unternehmen zu analysieren: „Wie verändert sich beispielsweise der MARGA Value Added, wenn wir 1.000 neue Mitarbeiter\*innen einstellen, Rohstoffe auf Vorrat kaufen oder das Zahlungsverhalten ändern?“, ermöglichte die anschließende Marktsimulation erstmalig auch den Einfluss der eigenen Entscheidungen auf den Erfolg und die Marktsituation der anderen Wettbewerber zu beobachten.

Unter realitätsnahen Bedingungen und im direkten Wettbewerb mit anderen Teams positionierten wir unsere eigenen Produkte und Dienstleistungen am Markt und steuerten betriebliche Prozesse. Dabei mussten wir unsere eigenen unternehmerischen Entscheidungen treffen und deren Konsequenzen unmittelbar erfahren.

Durch die hohe Interaktion und Partizipation macht das Planspiel enorm viel Spaß und weckt den Wissenshunger. Gekoppelt mit dem wiederholten Anwenden des Gelernten in aufeinander aufbauenden Planspiel-Perioden entsteht darüber hinaus aber auch ein be-



sonders nachhaltiger Lerneffekt. Jede Entscheidung, egal ob im Bereich des Personals, der Maschinenauslastung, der Produktbestellung oder auch der Preissetzung der Produkte erforderte genaue Planung und die Frage: „Werden wir damit Erfolg haben?“. Dabei mussten wir unsere Strategie durchgehend anpassen.

So wurden komplexe Zusammenhänge lebendig und konnten emotional miterlebt werden. Wir merkten schnell, wie uns das Wissen aus den verschiedenen Vorlesungen zugutekam. Trotz all des Wissens gab es allerdings immer zwei Stellschrauben, die nicht von uns geplant werden konnten. Auf der einen Seite war es die Strategie unserer Wettbewerber auf den verschiedenen Märkten und auf der anderen Seite das Verhalten unserer Kunden. Schnelle Anpassungen und richtige Einschätzungen führten letztlich zum langfristigen Erfolg.

Insgesamt hat uns das MARGA Planspiel ein gutes Gefühl dafür vermittelt, welche zahlreichen Entscheidungen in der Führungsebene eines Unternehmens getroffen werden müssen.

Zum Ende des Wettbewerbs wurden dann unter den besten vier Teams die

MARGA Champions ermittelt. Drei von fünf Perioden fanden wie gewohnt online statt, die letzten beiden Perioden beim großen Live-Finale in Berlin.

Auch wenn es in unserem Fall leider nicht für das Live-Finale in Berlin gereicht hat, hatten wir dennoch enorm viel Spaß im Team und konnten einiges lernen.

**Bugra Kilinc**  
**Yannick Mendryscha**  
**Tobias Richter**  
**Rajiv Nehring**  
**Gianluca Lomma**

# Impressum

## Schumpeter School of Business and Economics

Dekanat Fakultät für Wirtschaftswissenschaft  
Schumpeter School of Business and Economics

Gaußstrasse 20  
42119 Wuppertal

Telefon: +49 (0)202 439 2473  
Fax: +49 (0)202 439 2889  
E-Mail: [dekanat@wiwi.uni-wuppertal.de](mailto:dekanat@wiwi.uni-wuppertal.de)

### Herausgeber:

Schumpeter School Alumni e.V.  
Absolventenorganisation der  
Schumpeter School of Business and Economics  
Bergische Universität Wuppertal

Gaustraße 20  
42119 Wuppertal

Telefon: +49 (0)202 439 3966  
Fax: +49 (0)202 439 2319  
E-Mail: [alumni@wiwi.uni-wuppertal.de](mailto:alumni@wiwi.uni-wuppertal.de)  
Homepage: [www.schumpeter-school-alumni.de](http://www.schumpeter-school-alumni.de)

Verantwortlicher im Sinne des Presserechts:  
Schumpeter School Alumni e.V.

Grafik/Satz:  
Timm Engelmeyer

Erscheinungsdatum:  
März 2021

Auflage:  
1500 Stück

### Follow us

Aktuelle News, Events, Fotos und mehr finden Sie auf  
unserer Homepage:

[www.schumpeter-school-alumni.de](http://www.schumpeter-school-alumni.de)



Schumpeter School Alumni e.V.



@SchumpetAlumni



Schumpeter School Alumni e.V.



### Bildnachweise:

S. 1: Tomas Riele / arturimages | S. 4: Schumpeter School of Business and Economics  
S. 5: Colourbox | S. 6: Luis Muraier | S. 7: Friederike von Heyden | S. 8: Tabea Krah |  
S. 10: Dr. Lennart Zey | S. 12: Torsten Heinz, Dr. Achim Leder, Daniel Pytiak, Thomas  
Langer, Prof. Dr. Bert Hentschel | S. 15: Regionales Konjunkturbarometer | S. 16:  
Lehrstuhl für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung & UNESCO-Chair of  
Entrepreneurship and Intercultural Management | S. 17: bdvb e.V. | S. 18: Fachschaftsrat  
Wirtschaftswissenschaft | S. 20: Schumpeter School Alumni e.V. | S. 21: Schumpeter School  
Alumni e.V. | S. 22: Schumpeter School Alumni e.V. | S. 26: Annika Svenja Schaumburg-Tölle  
S. 27: Schumpeter School Alumni e.V. | S. 29: Schumpeter School Alumni e.V. | S. 30: Prof.  
Dr. Peter Witt | S. 33: Colourbox | S. 36: wbg Academic | S. 37: Colourbox | S. 38: Tomas  
Riele / arturimages

KNIPEX Quality – Made in Germany



## KNIPEX: Zangenspitzengefühl für Innovationen





**„Die Uni ist zu und du brauchst dringend eine Beratung? Das ist kein Problem. Ruf einfach an, schreib eine Mail oder komm vorbei. Wir sind für dich da.“**

Nadine Stein, Beraterin in der Uni-Filiale

Du findest uns hier:  
**ME03 über der Mensa**



## Die Uni-Filiale – modern, offen und mittendrin.

- kostenloses Girokonto
- Kredite und Kreditkarten
- Versicherungen
- Altersvorsorge und Bausparen
- Sparen und Investieren

### Wir sind für dich da:

Dienstag und Donnerstag 11:00 –15:00 Uhr

Telefon 0202 488-5526

0202 488-2424 von 8:00 – 22:00 Uhr

Mail [uni-filiale@sparkasse-wuppertal.de](mailto:uni-filiale@sparkasse-wuppertal.de)

Oder über den WhatsApp Berater-Chat auf  
[sparkasse-wuppertal.de](https://www.sparkasse-wuppertal.de)

[sparkasse-wuppertal.de](https://www.sparkasse-wuppertal.de)

 **Stadtsparkasse  
Wuppertal**